

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 5 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgelegt.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Morgens bis 8 Uhr entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Ernteeintritt, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Verzögerung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpf., für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einchl. Umrahmung. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags, tags vorher größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 110.

Sonnabend, den 14. September 1929.

32. Jahrg.

## Wertvolle Kräfte.

Niederbrennen. — Schwere Stunden. — Schwelender Bürgerkrieg.

Man war wirklich schon recht nervös geworden. Seit bald einem Jahr trugte hier eine Bombe, explodierte dort ein Schalen, so wurde die Sache doch geradezu unheimlich. Als schließlich Sonntag am Reichstagsgebäude ein solches Schicksal ereignete, stieg die Nervosität auf einen schon fast bedeutenden Grad, weil man zu vermuten begann, hinter diesen Vorfall stehe ein politischer Plan. Man würde allerdings nicht, was für ein Plan das sein sollte. Vielleicht erfährt man es jetzt, nachdem Dutzende von Leuten verhaftet sind, die irgendwie mit dieser Affäre in Verbindung gebracht worden oder von denen die Behörden zum mindesten annehmen, daß solche Verbindungen bestehen. Vielleicht diese Annahme berechtigt ist, werden die näheren Untersuchungen zu ergeben. Wenn die Verhaftungen auch den Schluß auf eine bestimmte politische Einstellung der wirklichen oder angeblichen Akteure zulassen, so ist bisher noch nicht die Frage beantwortet: Was haben sich die Leute bei der angeblichen Explosion gedacht. Ein politischer Aktivismus abseits jeder sonstigen parteipolitischen Organisation ist auch bei dieser Affäre nicht in Deutschland festzustellen, der besonders deswegen auch ein Irrtum ist, weil jede politische Aktion für ein derartiges Ziel steht. Die Zeiten, da Währungsreform, Vermögensverteilung von unten her, politische Umwälzungen aller Art den Körper des deutschen Volkes wie ein Nicker durchdrücken, sind vorbei. Man hat sich zurückgezogen, nicht nur eine Aufgabe vor sich anzustellen, aufzubrechen, aber lebensnotwendige Arbeit, Kampf um nackte Dasein als Volk, als einzelner. Einen Kampf, der nur mit der Wirklichkeit, mit den Verhältnissen, so wie sie sind, zu rechnen hat und rechnen darf, aber nicht mit Wünschen und unerfüllbaren Hoffnungen. Noch — und auf lange Sicht hinans — sind die Dinge, diese Verhältnisse härter als die Menschen.

Wie ein letztes Niederbrennen aus Zeiten, die hinter uns liegen, aus Tagen, die überstanden sind, wirken diese Bombenattentate. Man möchte wünschen, daß die gerichtliche Erledigung baldigst auch darunter einen Schlußstrich mit selber Hand zieht. Denn wir haben in Deutschland mit den Aufgaben des Heute und Morgen mehr als genug zu tun, können uns daher mit dem, was aus dem Geschehen und Vorgehen kammer, nicht länger anhalten, als zum Neben dieses Schlußstriches nötig ist. Schon zeigt ja die Arbeitslosenfrage eine nach oder steigende Linie auf, daß andererseits die gespannte Lage der Reichsfinanzen keinerlei Erleichterung erfahren. Näher rückt der Winter, der das Problem der Arbeitslosigkeit noch brennender machen wird, das Reich vor schwere finanzielle Aufgaben stellen kann, wenn man sich nicht die Mühe macht, die Frage der Arbeitslosenversicherung nicht gelassen hat. Der erste Aktus ist ja gründlich gescheitert und hinter diesen Kampf steht immer noch das Gespenst der Regierungskrise. Es nützt nichts, die Augen dagegen zu verschließen: gerade so wie England seit etwa fünf bis sechs Jahren ist auch Deutschland vor dieses Problem eines Millionenheeres von Arbeitslosen gestellt. Ein Problem, das rein sachlich geprüft und gelöst werden muß, obwohl oder gerade weil es sich dabei um Menschen handelt, Menschen, die ins Dasein hineingestellt sind und im letzten Kampf schwere Stunden erlitten haben durch aus nicht immer durch eigenes Verschulden, durch minderes Können oder mangelhafte Leistungen. Auch im Wirtschaftskreis ist der soziale Staat von heute längst von dem Tage Nießes abgegangen: Was da fällt, soll man auch noch stoßen! Dazu ist die Summe der Arbeitskraft, bis in diesem Millionenheer brachliegt, denn doch alles unentbehrlich, ist gerade die Summe der Volkswirtschaft, die vor allem auf der Leistung der Arbeitskraft beruht. Es ist ein Faktum, das nicht bloß aus menschlichen und sozialen, sondern auch aus wirtschaftlichen Gründen zu erhalten dringend notwendig ist. Das Mittel dazu ist die Sozial-, die Arbeitslosenversicherung. Man darf ja auch hier nicht vergessen, daß das Heer der Erwerbslosen aus einer ganzen Reihe äußerer Gründe so hoch anwuchs, unter denen nicht zu

fehlt die Beseitigung des deutschen Heeres mit seinen mehr als 800 000 Mann Arbeitsfähiger eine große Rolle spielt. Um so weniger dürfen parteipolitische Wünsche Einfluss dabei haben, wenn man dieses überaus ernste Problem anpackt. England konnte uns in dieser Beziehung nur Vorbild sein. . . .

Ein solches „Aber“ muß man nämlich fast immer hinzufügen, wenn Deutsche vor die Aufgabe gestellt werden, politische Probleme zu lösen, das in der Schule geübte „in verba magistri irure“, das „auf die Worte des Lehrers schwören“, wird abgelöst durch das „auf das Parteiprogramm schwören“. In Deutsch-Osterreich hat das ja nun dazu geführt, daß sich die Heimwehren mit den ihnen nachfolgenden Parteien und die Sozialdemokratie nicht Republikanismus Schimpfung nicht bloß bildlich, sondern tatsächlich bis an die Jahre gewappnet gegenüberüberließen. Und über jedem Lager flattert die Fahne des „Programms“. Mit ihr geflossen und es nicht nach Bürgerkrieg. Man schäut gegenwärtig die Kräfte ab, prüft die „irrende Sage“ — als hätten drüben nicht Volksgeister, nur tödlich zu haltende Feinde, die es mit allen Mitteln zu überrennen gilt. Dabei muß doch — gerade jetzt — sich zum zehntenmal das „Friedensdiktat von St. Germain — Österreich als Staat und Volk nicht werden hart um sein Dasein ringen als Deutschland. Wird sogar von einer verhältnismäßig noch härteren Arbeitslosigkeit bedroht. Und darum ist es ein höchst wichtiger, dringender Aufgabe nicht zu ihrem Recht kommen können. Dr. Br.

## Wird der Reichstag einberufen?

Die Arbeitslosenversicherung. Donnerstag fand eine Sitzung des Reichstagesablenks und des preussischen Kabinetts über die Frage der Arbeitslosenversicherung statt. Die Vertreter der Länder Bayern, Sachsen und Württemberg nahmen an dieser Sitzung, wie man erwartet hatte, nicht teil. Sie sollen vielmehr später mit der Reichsleitung erörtert über die gleiche Angelegenheit konferieren. Man nimmt an, daß in den Sitzungen auch die vorzeitige Einberufung des Reichstages wegen der Dringlichkeit der Reform der Arbeitslosenversicherung behandelt werden ist. Vor allen Dingen soll die Regelung der Saisonarbeitertage nun endlich erledigt werden, damit der Entwurf des Reichstages zugehen kann, dessen Einberufung man spätestens bis zum 30. September anfähigt.

Ebenfalls am Donnerstag begann im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages die zweite Lesung des Entwurfes zur Reform der Arbeitslosenversicherung. Unter Ablehnung aller übrigen Vorschläge wurde ein Antrag der Sozialdemokraten angenommen, nach dem die Regierungsvorlage wiederbereitet wird. Danach kann der Reichstagsausschuss für bestimmte Bezirke und Bezirke die Umänderung einbringen. Die Annahme des Antrages erfolgte mit zwölf Stimmen der Sozialdemokraten und des Zentrums gegen elf Stimmen bei Enthaltung der Kommunisten.

## Volksbegehren gegen Young-Plan und Kriegsschuldanerkennung.

Wortlaut und Begründung. Der Reichstagsausschuss für das von den Reichsparteien angeforderte Volksbegehren, das sich im wesentlichen gegen die Ausführung des Young-Planes und den Vorschlag, Deutschland sei allein für den Weltkrieg verantwortlich, veröffentlicht hat den Wortlaut des vorliegenden Gesetzentwurfes wie folgt:

### Gesetz gegen die Verfladung des deutschen Volkes.

§ 1. Die Reichsregierung hat den ausländischen Mächten unerschlossen in feierlicher Form Kenntnis davon zu geben, daß das erzwungene Kriegsschuldanerkenntnis des Verfallers Verlangens der geschichtlichen Wahrheit widerspricht, auf falschen Voraussetzungen beruht und völkerrechtlich unverbindlich ist.

§ 2. Die Reichsregierung hat darauf hinzuwirken, daß das Kriegsschuldanerkenntnis des Art. 231 sowie die Art. 429 und 430 des Verfallers Verlangens förmlich außer Kraft gesetzt werden. Sie hat ferner darauf hinzuwirken, daß die besetzten Gebiete unter Ausschluß jeder Kontrolle über den deutschen Gebiet geräumt werden.

§ 3. Auswärtigen Mächten gegenüber dürfen keine Zafen und Verpflichtungen nicht übernommen werden, die auf dem Kriegsschuldanerkenntnis beruhen. Hierunter

fallen auch die Zafen und die Verpflichtungen, die auf Grund der Vorschläge der Pariser Zehnberühmten und nach den daraus hervorgehenden Verhandlungen von Deutschland übernommen werden sollen. Mit der Westdeuschlandfahrt, zu der das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Mittwoch nach in Friedrichshafen aufgestiegen ist, ist der sechste Wunsch des westdeutschen Industriegebietes, einmal den „Graf Zeppelin“ begrüßen zu dürfen, in Erfüllung gegangen. Nachdem Graf Zeppelin in fernentlicher Nacht die süddeutschen Städte Stuttgart, Frankfurt am Main, Gießen, Hanau überflogen hatte, näherte er sich im Morgengrauen Düsseldorf, wo über der Stadt eine Schleife und letzte dann die Fahrt in Richtung München-Gladbach fort. Seit schon das Erheben des Luftschiffes durch Beobachtung ausgeteilt, so heizerte sich die Freude, als „Graf Zeppelin“, nachdem er bei Viterben gewendet hatte, wieder über Düsseldorf erschien.

Um 11.45 Uhr erschien „Graf Zeppelin“ von Westen kommend über dem Zentrum der Stadt Hannover. Sämtliche Straßen begrüßten den stolzen Luftriesen.

## Westdeuschlandfahrt des „Graf Zeppelin“.

Fruchtvolles Wetter, Jubel und Glodengläut. Mit der Westdeuschlandfahrt, zu der das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Mittwoch nach in Friedrichshafen aufgestiegen ist, ist der sechste Wunsch des westdeutschen Industriegebietes, einmal den „Graf Zeppelin“ begrüßen zu dürfen, in Erfüllung gegangen. Nachdem Graf Zeppelin in fernentlicher Nacht die süddeutschen Städte Stuttgart, Frankfurt am Main, Gießen, Hanau überflogen hatte, näherte er sich im Morgengrauen Düsseldorf, wo über der Stadt eine Schleife und letzte dann die Fahrt in Richtung München-Gladbach fort. Seit schon das Erheben des Luftschiffes durch Beobachtung ausgeteilt, so heizerte sich die Freude, als „Graf Zeppelin“, nachdem er bei Viterben gewendet hatte, wieder über Düsseldorf erschien.

Um 11.45 Uhr erschien „Graf Zeppelin“ von Westen kommend über dem Zentrum der Stadt Hannover. Sämtliche Straßen begrüßten den stolzen Luftriesen.

Zahlreiche Fabriksirenen stimmten mit ihrem Getöse in den Jubel der Tausende ein, die sich auf Straßen, Plätzen und Dächern eingefunden hatten. Aber um 11.45 Uhr lag das Luftschiff gegen 12.10 Uhr in Sicht. Es fuhr in geringer Höhe langsam über die Stadt dahin. Ein Flugzeug war ihm zur Begleitung entgegengeflogen. Um 12.40 Uhr hat das Luftschiff den Rhein überflogen.

## Landung und neue Pläne.

„Graf Zeppelin“ glatt gelaundet. Der „Graf Zeppelin“ ist nach glänzendem Verlauf seiner Westdeuschlandfahrt um 19.14 Uhr in Friedrichshafen glatt gelaundet.

Am 17. September nach Nordwestdeuschland. Kapitän Lehmann hat von Nord des „Graf Zeppelin“ an die Hamburg-Amerika-Linie telegraphiert, daß beabsichtigt sei, am 17. September 5 Uhr früh eine 24-Stunden-Fahrt nach Nordwestdeuschland bis an die Nordsee zu unternehmen. In die Fahrt wird insbesondere der geplante Besuch Hamburgs eingeschlossen. Kapitän Lehmann teilte weiter mit, daß 20 Passagiere auf dieser Fahrt mitgenommen werden können und daß sich der Passagenpreis auf 1200 Mark belaufen wird.

## Weitere Verhaftungen in der Bombenattentatsaffäre.

Vier Personen festgenommen. Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: Der der Mittäterhaft an dem Bombenattentat verdächtige Geschäftsführer Plaas erschien mit einem Brief des Kapitän a. D. Erhardt auf dem Polizeipräsidium und stellte sich zur Vernehmung. Nach Abschluß dieser Vernehmung wurde Plaas in besten Bekleidung bei der Durchsuchung eine Sprengstoffpatrone, die sie bei dem Bombenattentat verwendet wurde, und 174 Schuß-S-Munition gefunden worden sind, in Haft genommen.

Im Zusammenhang mit der polizeilichen Untersuchung der Sprengstoffattentate sind in Mitten Mitten vier Personen an Erharden der zuletzt in Mitten wohnender Berliner Kriminalpolizisten festgenommen worden.

Die Vernehmungen der unter dem Verdacht der Beteiligung an dem Bombenattentat Verhafteten hatten, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, das Ergebnis, daß einer der Verhafteten zugegeben hat, bei einem Bombenattentat zugegen gewesen zu sein. Sein Name wird im Interesse der weiteren Untersuchung vorläufig nicht genannt.



## Reich und Preußen in der Versicherungsreform einig.

Die Besprechungen mit den anderen Ländern.  
Die gemeinsamen Besprechungen der Reichsregierung und des Preußenkabinetts in der Frage der Reform des Arbeitslosenversicherungsgesetzes sind beendet worden. Neue Beratungen sind nicht mehr nötig, da man zu einer Einigung gekommen ist. Es sollen noch Besprechungen mit den anderen Länderregierungen folgen.

### Kommt der Regen?

Die Störungen in der Luftdruckverteilung, die gegen Ende der vorangehenden Woche aufgetaucht waren, brachten zwar zur Wochenende vorübergehend stärkere Bewölkung und eine wesentliche Abkühlung, aber nicht über nur in ganz geringem Umfange den von der Landwirtschaft erhofften Regen. Sehr rasch verflüchtete sich das kontinentale Hochdruckgebiet. Die Bewölkung nahm bald wieder ab; die Quecksilbersäule kletterte wieder von Tag zu Tag höher. Besonders im Westen wurden vielfach nahezu 30 Grad Celsius erreicht. Nachts trat allerdings schon eine recht empfindliche Abkühlung ein, so daß man doch schon merkte, daß wir am Ende des Sommers sind. Da in den letzten Tagen ein sehr kräftiger Tiefdruckwirbel vor der nordskandinavischen Küste aufgetaucht ist und außerdem sich von diesem ein Teilwirbel ausgebildet hat, der bis zur Nordsee herunterreicht, müssen wir in den ersten Tagen der kommenden Woche mit rasch zunehmender Bewölkung und insbesondere im Westen und Nordwesten auch mit Niederschlägen rechnen. Allerdings besteht die Wahrscheinlichkeit, daß es sich auch diesmal noch um eine ziemlich kurzfristige Störung handeln wird.

## Lokales und Provinzielles.

— Die Kreisreinigung selbständiger Handwerker und Gewerbetreibender des Kreises Torgau hielt am Montag nach 3 Uhr im „Hotel Goldener Anker“ zu Torgau eine Vorstandssitzung ab, an welcher sämtliche Ortsgruppen des Kreises Torgau außer Schildeau, mit ihren erweiterten Vorständen teilnahmen. Es wurde die Vorarbeit der Ausstellung der Tagesordnung für die am 29. September in Torgau stattfindende Hauptversammlung erledigt. Die sehr gut besetzte Versammlung verließ im Zeichen eines feinen Einheitswillens für die kommenden Wahlen. Schriftliche Beschlüsse einzelner Mitglieder über rigorose Steuererziehung und über Schätzung trotz Buchführung sollen demnächst zur Erledigung gelangen.

— Eine besondere Rolle spielt der September für den Winger. Dieser will haben, daß dieser Monat noch recht warm und trocken ist, damit der Wein ausreifen kann, denn: „Was der September nicht tobt und brät, dann an den Trauben nicht gerät.“ — Wenn Septemberregen den Winger trifft, so ist das so gut wie lauter Gift. Wein muß der Wein reif sein, deshalb heißt es: „St. Michaelswein ist Styrwein, St. Galluswein ist Bauernwein.“ Auch der Obstzüchter wünscht für den September warmes und trockenes Wetter: „Warmer und trockener Septembermond uns mit Früchten reichlich lohn.“ Ebenso liebt der Schäfer es, daß die Herbst- und Winter rufe zu sich einstellen: „Wenn Michel das Wetter ist gut, liest der Schäfer eine goldene Feder an 'n Hut.“

— Landwirtschaftliche Schulen. Ende Oktober bzw. Anfang November beginnt der Unterricht an weiteren Landwirtschaftsschulen. Es bestehen 28 derartige Schulen in der Provinz. Sie geben besonders den Söhnen des bäuerlichen und Kleinrentnerbesitzes, daneben auch anderen jungen Landwirten, in zwei Winterhalbjahren die wissenschaftliche Fachausbildung für ihren zukünftigen Beruf. An den Anstalten in Uerdinge, Vangerloh, Neufeldensleben, Dueddinburg und Wernigerode sind Mädchenklassen angegliedert. In diesen werden Landwirtschaftler während eines Winterhalbjahres im Kochen, Baden, Nadelarbeit u. a. ausgebildet.

— Annaburg. Morgen Sonntag findet von 1/211 Uhr bis 1/212 Uhr Klatschkonzert statt.

— Sport. Nach ausgedehnter Spielpause beginnt die F. V. Borussia am kommenden Sonntag mit der fälligen Herbstrunde. Gräfenhaindorns 1. und 2. Mannschaft ist der erste Gegner auf diesem Platz. Der jetzigen Form nach, dürften beide Mannschaften einen knappen Sieg landen. Auf jeden Fall wird es harte Kämpfe um die Punkte geben. Die Spiele beginnen um 14 Uhr.

— Annaburg. Am Montag, den 9. ds. Mts. fand die vorher angekündigte Abendfeier in der Kirche hieselbst, durch Vorführung der Lichtbilder über Dierammergau und seine Passionsspiele statt. Die Bilder waren klar und deutlich und haben auch auf den Besucher ihre Wirkung nicht verfehlt. Erhöht wurde diese Wirkung noch durch die begleitenden Gesänge. Festzustellen ist, daß die Aufführung viel Anfall fand; das bewies auch die große Zahl der Besucher des Gotteshauses. Und wenn jeder der Anwesenden nur etwas für sich selbst mit beigemommen hat, dann war die Veranstaltung dieser Abendfeier nicht umsonst gewesen.

Jessen, 10. September. Die gestrige Bürgervereinsversammlung war gut besucht. Es wurde ein Beschluß wegen der Schulfahrten, die beim Schulfest nicht mehr im Festzuge mitgeführt werden dürfen, gefaßt. Dann kam ein Schreiben des Landrats, das dieser im Auftrage des Regierungspräsidenten sandte, zur Verlesung. Es wird darin mitgeteilt, daß für Jessen in diesem Jahre keine Mittel aus der Hauszinssteuer zur Verfügung stehen. Man weiß ja aus den Ausführungen des Landrats Dr. Niese auf dem letzten Kreistage, daß Bürgermeister Dr. Samann durch falsche Behauptungen die Gelder für Jessen verschert hat. Bei der Besprechung der am 17. November stattfindenden Stadtorbinderwahlen wurde beschlossen, auf eine bürgerliche Einheitsliste hinzuwirken. Ein Wahlauschuß wurde gewählt, der seine Arbeiten sofort aufnehmen wird. Zum Schluß sprach man längere Zeit über das Freibahnprojekt. Die Nützlichkeit eines Bahnes wurde voll anerkannt. Es erschien einigermaßen verwunderlich, daß plötzlich kein Geld für die Ausführung des Projektes vorhanden ist, nachdem es bereits von privater Seite demüßigt sein sollte. Die Angelegenheit wird weiter verfolgt werden.

Der Herzberger Einbruch in die Kreisparafalle zieht immer weitere Kreise. So wurde aus dem Vergleich der fotografierten Spuren der Gummiblässe festgestellt, daß die hier stehenden Gelbfußantkader eine gleiche Tat auch in Braunschweig verübten, da ihre Fußspuren der hier befindlichen Schube sich mit dem obigen Fußabdruck decken.

Beyern. Ein dreifacher Diebstahl wurde in der Wohnung der Witwe Anna Buchwald ausgeführt. Während die Besitzerin mit ihren Angehörigen auf dem Feld beschäftigt war, wurde in der Wohnung eingebrochen. Da alles verschlossen war, kletter der Einbrecher durch ein offenes gelassenes Fenster in die Stube und stahl aus der Kommode 180 Reichsmark. Der Einbruch zeigte, daß der Einbrecher genaue Kenntnis besaß und auch wußte wo das Geld aufbewahrt wurde. Am Fenster ließ er Fingerabdrücke und um im Garten Fußspuren zurück. Der herbeigerufene Landjäger stellte sofort Ermittlungen an.

Bitterfeld, 11. September. Zwischenfall beim Begräbnis. Hier hatte sich eine Landwirtin aus Bitterfeld auf den Schienen der Eisenbahnstraße Halle-Berlin vom Zuge überfahren lassen. Obwohl sie in einem hinterlassenen Schreiben Schmerzensgeld als Grund ihrer Verzweiflungstat angab, mußte man doch, daß sie freiwillig aus dem Leben geschieden war, da sie sich eheliche Zwistigkeiten allzulebte zu Herzen genommen hatte. Bei der Beerdigung wurde der leidtragende Ehemann vom Publikum bedroht und beschimpft, so daß die Polizei einschreiten mußte, um etwaige Ausschreitungen zu verhüten.

Dobrilugk, 11. September. Auf Anregung von Seiten der freiwilligen Feuerwehr hatte die Gemeinde Grubno für den durch Brandunglück in besondere Not geratenen Landwirt Herrn Richter zu Friedersdorf eine Hilfsaktion veranstaltet, die ein hocherfreuliches Ergebnis zeitigte. Es konnten dem Geschädigten 31 Zentner Roggen, 10 Zentner Hafer und 60 Zentner Stroh übergeben werden.

Deslau. (Ein Versicherungschwinder verhaftet.) Mitte Juni brannte in Seehausen (Kreis Wanzleben) eine Mühle nieder. Wie die Untersuchung ergab, lag unzweifelhaft Brandstiftung vor. Die polizeilichen Ermittlungen führten zu einem überaus interessanten Ergebnis. In Deslau, dem früheren Wohnort des Besitzers Bendler, wurde große Porten der als verbrannt gemeldeten Gegenstände aufgefunden. Er hatte die Sachen von Seehausen nach Deslau geschickt und Werte von vielen Tausenden auf diese Weise beiseite gebracht. Der Verdacht der Brandstiftung verdrängte sich immer mehr, sodas der Besitzer verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis nach Magdeburg eingeliefert wurde.

Erfurt. Weiße des „Houses der Angestellten“. Das im Eigenbesitz der Großorganisation des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GdA) befindliche Jugend- und Ortsgruppenheim in Erfurt wurde unter Teilnahme der Spitzen und Behörden, amtlicher und privater Interessensvertretungen

geweiht. Der GdA zählt über 300 000 Mitglieder. Seit 1924 beträgt die Mitgliederzunahme rund 40 000. Nach dem jeben herausgegebenen Bericht befaßt sich der Jahresetat für Bund und Ortsstellen auf über 41 Millionen Reichsmark. Das „Haus der Angestellten“ in Erfurt ist ein neues Wahrzeichen für die Aufwärtsbewegung des GdA.

Lauban. Weil die Haushälterin ziehen wollte. . . . Der 35 jährige Tischler Erich Scholz machte seinem Leben durch Erbrechen deshalb ein Ende, weil seine Haushälterin wegen Meinungsverschiedenheiten ihre Sachen gepackt hatte und eine andere Stellung antreten wollte. Er war ein Witwer und hinterläßt vier Kinder im Alter von vier bis zehn Jahren.

Braunlage, 13. September. (Ein Hauslehrer im Harz verhungert aufgefunden.) Der völlig mittellose Hauslehrer Staak aus Berlin hielt sich in der letzten Zeit im Oberharz auf und trieb sich in den Wäldern herum. Er nährte sich von Pilzen und Blaubeeren. Waldarbeiter fanden den völlig erschöpften Mann auf der Bummelgruppe am Boden liegend auf. Ehe ein Arzt eintraf, war der Fremde bereits gestorben.

Serberg a. S. (Wer mach's nach?) Eine beneidenswerte Nützlichkeit besitzt der Anwalde Franz Köhner. Trotz seiner 88 Jahre beteiligte er sich noch an einem 50-Meter-Brunnenbau, das anlässlich der Stablmesserschützen im Zuesse ausgetragen wurde. Es ist dies eine sportliche Großtat, die ihm wohl niemand in diesem biblischen Alter nachmachen dürfte. Köhner, der befanntlich der älteste Schwimmer Deutschlands ist, sollte unserer Jugend auch weiterhin ein leuchtendes Vorbild zur Nachahmung sein.

Kolleda. (Selbstmord wegen eines Dummengengstreiches.) Der Kraftfahrzeugführer Trost hatte im Galkhaus zum „Weißen Hof“ dadurch Unlug verübt, daß er in die Tanks zweier Autos Wasser füllte und sie dadurch betriebsunbrauchbar machte. Aus Furcht vor Strafe offenbar hat er sich dann auf dem Boden seines Hauses mit Gas vergiftet.

**Amolhilft** bei Rheuma, Gicht, Herenschuß, Nerven- und Erstattungs-schmerzen. — In Apotheken und Drogerien erhältlich. ■ ■ ■ ■ ■

**Kirchliche Nachrichten.**  
Am 16. Sonntag nach Trinitatis:  
Annaburg. Vorm. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst. Herr W. Schrod.  
Borm. 1/2 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Burgien. Sonntag Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst.

**Katholische Kirche.** Sonntag vorm. 1/2 9 Uhr: Gottesdienst, Nachm. 1/2 5 Uhr: Andacht. Anschließende Verammlung in der Weintraube.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Grundräumung der Gräben im hiesigen Amtsbezirk hat bis spätestens 1. Oktober 1929 zu erfolgen. Gegen Säumige wird mit Zwangsmaßnahmen vorgegangen.

Annaburg, den 13. September 1929.

Der Amtsvorsteher. Henze.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung und Anfuhr (frei Keller) von 1400 Ztr. Hege- und Halbfette für die hiesige Schule soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Schriftliche Angebote an den Unterzeichneten bis spätestens 20. ds. Mts. um 11 Uhr.

Annaburg, den 11. September 1929.

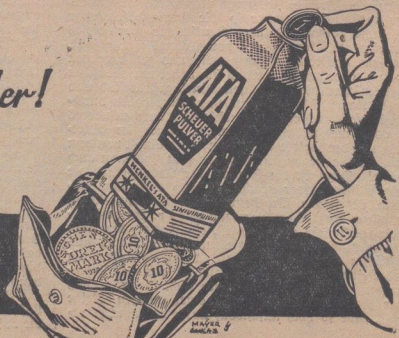
Der Schulbandsvorsteher. Henze.

geben — in kochendem Wasser aufgelöst — vorzügliche Fleischbrühe; sie ersparen das Auskochen von teurem Suppenfleisch. ■ ■ ■ ■ ■

Aus dem Pfennig wird der Groschen  
und der Groschen macht den Taler!

Das merken Sie beim Gebrauch von ATA.  
Henkels Putz- und Scheuerpulver, das  
ergiebig, billig und sparsam ist.

**ATA** putzt und scheuert alles.  
Hergestellt in den weltbekanntesten Persilwerken.





**Zwangsversteigerung.**  
Am Montag, den 16. September 1929, mittags  
12 Uhr, werde ich in Annaburg, Gasthof Kafe,  
Friedhofstraße  
**1 Büffel (Eide)**  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Der  
Gegenstand ist anderweit gepfändet.  
Torgau, den 12. September 1929.  
Dietrich, Vollziehungsbeamter.

**Ein Gad mit 1 Brot**  
verloren. Abgegeben in  
der Geschäftsstelle d. Bl.

**Kleine Wohnung**  
(Stube, Kammer u. Küche)  
für alleinstehende Frau  
geucht. Angebote an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

**5 Morg. Acker**  
zu verpachten. Angebote  
unter W. 200 an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl.

**Brennholz**  
in Ofenlängen  
frei Haus liefert jederzeit  
und empfiehlt als bequem  
und billig

**Wilhelm Kunze.**  
**Fliegenfänger**  
empfiehlt  
Herm. Steinbeiß.

**Handleiterwagen**  
in allen Größen.

**J. G. Fritzsche.**

**Mein Schlager!**

Ein Riesen-Posten

**Herbst- u. Wintermäntel**

neueingetroffen!

**Ernst Peschke,**  
Ackerstraße 16.

Zur Konkurrenz ging auf gut Glück  
Einst einer meiner Kunden,  
Doch bald hatte den Weg zurück  
Zu Hofmann er gefunden.

Empfehle:

**1 Posten äußerst preiswerte**  
**Schürzen**, 100-110 lang **1.95 M.**  
(auch nach Wunsch angefertigt)

**fertige Barchend- und Leinenwäsche**  
weiß und bunt

**in Tritot:** Unterhosen, Unter Röcke  
Schlupfer, Leibchen usw.  
Strickwesten, Strümpfe, Woll- u. Kurzwaren  
Ganz neu angefertigt:

**Barchend-Kleider**, Größe 42-48. **5.50 M.**

Schnellste Anfertigung sämtlicher  
Kleider und Wäsche-Artikel

Damen-Schneiderei und Pließ-Brennerei

**Oswin Hofmann**

Talstraße 2 (am Schloß)

**Fenster, Türen**  
**Möbel aller Art**

in bekannter Güte und dabei so preis-  
wert empfiehlt  
**Wilhelm Kunze.**

**Werkzeuge aller Art:**

Schrot-, Bügel- und Handsägen, Hobelisen,  
Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Senen, Sägeln,  
Beile, Aexte, Mauerhammer und -Aellen,

**Haushaltungs-Geräte:**

Eismesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschi-  
nen, Wagen und Gewichte, eiserne Dosen und Kloben.

**Wilhelm Grahl.**

**Drucksachen jeder Art**

werden schnellstens angefertigt.  
**Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

**Paprika - Schoten**  
empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

**Füllfeder-Tinte**  
vorzüglich bei  
**Herm. Steinbeiß.**

**Frostspanner - Befämpfung**  
mit Raupenleim „Höchst“,  
zu haben bei **J. G. Fritzsche.**

**Herren- und Damen-Strickjaden**  
**Pullover und Lumberjads**  
**Knaben- u. Mädchen-Strickjaden**  
und Pullover

Herren: Socken  
Damen-Matto: schwarz und farbig  
Strümpfe  
Damen: Florstrümpfe  
Bemgen: Seidenstrümpfe  
Kinder: Strümpfe in allen Größen  
empfiehlt zu billigsten Preisen.

**Seb. Schimmeyer.**

**Nosphrasit,** Spritzmittel zur gleich-  
zeitigen Bekämpfung von  
Witzkrankheiten und freilebenden Insekten im Aufbau  
gegen Birktau, Blattläuse und  
andere arbeitsfähige Insekten  
zur Bekämpfung pflanzlicher und tierischer  
Schädlinge im Gewächshaus, Obst-  
Garten- und Weinbau.  
Zu haben bei: **J. G. Fritzsche.**

**Danksagung.**

Jedem, der an  
Rheumatismus,  
Najias oder Gicht  
leidet, teile ich gern ho-  
stentfrei mit, was meine  
Feur schnell und billig  
kurierete. 15 Pfg. Rück-  
porto erbeten. Auskunft  
nur schriftlich.

**Hans Müller,**  
Obersekretär a. D.  
Dresden 355, Neu-  
städter Markt 12.

Feinsten aromatischen

**Röstkaffee**

sowie coffeinfreien

**Kaffee „Hag“**

(frisch eingetroffen)

empfiehlt

**Arthur Sönnemann**

Markt 19.

**Metall-Betten**

Stahlmatr., Kinderbetten,  
Schlafzim., Chaiselongues  
an Private, Katenzahlung.  
Katalog 2229 frei.

**Eisenmöbelfabrik Sahl, Thür.**

**Schrankpapier,**

gemulert, empfiehlt

**Herm. Steinbeiß.**

**EIN OFFENES**

**WORT AN ALLE**

**LUISE**

**OTTO**

**VORBEUGEN**

**NICHT ABTREIBEN**

Ein Ratgeber für Ehe-  
leute und solche, die  
es werden wollen.  
113. bis 133. Tausend.  
Mit viel Abbild. - Vor-  
einmal 10. 1.-porto-  
frei. (Verschluss. Brief.)  
W. Plannkuch & Co.,  
Magdeburg.

**Bereite Deine Marmeladen**

und Gelees

in **10 Minuten**

mit „**Opekta**“

Jede Rechnung gelingt.

à Flasche 95 Pfg.

empfiehlt

**J. G. Fritzsche.**

Bestellungen auf

**Brikets**

nimmt ständig entgegen

**Otto Scheibe,**

Koblenhandlung.

**Der Geist**  
**des Erfinders**  
und sein Urteil nach 60 Jahren:

Sie lösten mein Problem am besten.  
In Ihrer Marke liegt die höchste  
Vervollkommnung meiner Erfindung.

Rama-Qualität-Blauband-Qualität  
vereinigt zur höchst-Qualität:



MARGARINE



**Rama**  
**im Blaiband**

**doppelt so gut**

**½ tb 50 Pfg.**

mit Garantie-Zeichen für frische Qualität



# Lambert's Seifen-Sondertage

Torgauerstrasse 5

nur noch  
Sonnabend, Montag!

Torgauerstrasse 5

## Durch besonders günstigen Einkauf

sind wir in der Lage, während unseren bekannt

# billigen Gardinen-Sonder-Verkaufs-Tagen

außerordentlich preiswert zu verkaufen.

Abgepaßte Künstlergardinen **275** an  
Steilig . . . . . von . . . . . an

Stores in engl. Fall, Etamine und Kunstseide . . . . . von **175** an

### Zum Selbstanfertigen:

Etamine, 150 cm breit . . . von 1.- an  
Tupfenmull, 125 cm breit . . . 1.65  
Madras und Brokat für Ueber-  
gardinen . . . . . von 2.90 an  
Gardinen-Cöper und Damast weiß und  
crem 80 cm, 100 cm, 130 cm

Gardinen vom Stück . . . . . v. 0.85 an  
Landhaus-Gardinen m. Frisur v. 0.55 an  
Spannstoffe in verschiedenen Preisen.  
Moderne Stoffe für Stores in ecra  
und weiß

**Anfertigung von Gardinen**  
passend für jedes Fenster nach Vorlage  
oder Zeichnung in unseren Nähstuben

Großen Posten einzelner  
**Fenster, Gardinen u. Stores**  
zu besonders herabgesetzten Preisen

Wir bitten um zwanglose Besichtigung unserer  
Gardinen-Modelle in unserem Geschäftslokal!

Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft  
**Lüdecke & Sohn**  
Inh. Wlth. Schneider  
Wittenberg - Schloßstr. 29 - Coswiger Str. 7  
(bez. Halle) Fernruf 492

## Die modernen Herren-Anzüge

Flotte Formen . . . Elegante Muster  
Erstklassige Stoffe und Zutaten  
Tadelloser Sitz . . . Sehr preiswert

Burschenanzüge Gummi-Mäntel  
Knabenanzüge Wind-Jacken  
Sommer-Paletots

Oberhemden, Einsatzhemden, Selbstbinder  
Kragen, Kravatten, Herrensocken  
Sockenhalter, Armhalter, Hosenträger, Gürtel  
in den neuesten Mustern

**Carl Quehl.**

## Viktoria-Nähmaschinen.

Günstigste Ratenzahlung.  
Alle Käuferinnen von Nähmaschinen  
können sich an einem, von meiner  
Tochter abgehaltenen  
**Stickkursus**  
kostenlos beteiligen.  
Anmeldungen erbitte sofort!

**Fritz Rödler,** Fernruf 253.  
Reparaturen an Nähmaschinen aller Marken.

Empfehle prima  
**Pflaumenmus**  
Zfund 45 Bfg.  
**J. G. Fritzsche.**

Zum Bereiten von  
Gelee u. Marmeladen  
empfehle

**„Opekta“**  
(der natürliche Geleestoff  
der Feilichte)  
in Flaschen M. 0.95  
**Arthur Sönnemann**  
Markt 19.

Alle Sorten  
**Braugeschirr,**  
Einlege- u. Fleischöpfe  
in großer Auswahl sind  
sind wieder vorrätig.  
Gerne empfehle:

Kupfer- u. Emailkessel  
transportable Kachel-  
Öfen und Kochherde  
in weiß, emailt u. braun.  
**Bruno Waelisch**  
Töpfermeister  
Annaburg, Torgauerstr. 19

Nestle's  
**Kindermehl**  
empfehle

**J. G. Fritzsche.**  
Feinste süße  
Weintrauben  
Pflaumen  
Äpfel  
Pflaumen  
Bienen  
Bananen  
Tomaten  
Citronen  
empfehle

**Arthur Sönnemann**  
Markt 19.

**Frühes Weinöl**  
empfehle

**J. G. Fritzsche.**  
**Eintrittsblocks**  
**Garderobenblocks**  
sind wieder vorrätig.  
Herrn. Steinbeiß,

## Deutscher Beamten-Bund.

Rechts-, Staats- und Kommunalbeamte, Dienstag,  
den 17. September, abends 8 Uhr

### ◆ Versammlung ◆ im „Goldenen Ring“ (Däumchen).

Beamtenchaft u. Kommunalwahlen.  
Auch die wahlberechtigten Angehörigen der Beamten,  
Pensionäre und Beamtenwitwen sind dazu eingeladen.



Sonntag, den 15. Sept-  
tember, findet unter  
**Ab-schießen**  
statt. Antritt 13 Uhr bei  
Kam. Dubro (Siegeskranz).  
Der Vorstand.



Dienstag, d. 17. Sept.  
1/29 Uhr bei Kam. Dubro

## Damen-Frisier-Salon

Mit dem heutigen Tage eröffne ich im  
Anschluß an meinen Herrensalon einen  
**Damen-Frisier-Salon**  
und bitte, mein Unternehmen gütigst unter-  
stützen zu wollen.  
**Paul Hoffmann,**  
Frisiermeister.

## Neue Sendungen eingetroffen Kübler-Kleidung

zu Original-Listenverkaufspreisen



**Jacken  
Westen  
Pullover**  
für Damen, Herren  
und Kinder

**Damen-  
Mäntel**

Besichtigen Sie bitte  
meine große Auswahl  
für Herbst u. Winter

**Carl Petzold.**

# Miele

Erzeugnisse werden nur in **einer Qualität**  
und zwar **der besten**, hergestellt. Die Anfertigung  
erfolgt nicht am laufenden Band, sondern in Präzisions-  
Serienfabrikation. Bei allen Miele-Fabrikaten stehen Quali-  
tät und Preis in dem richtigen Verhältnis. Beim Kauf ei-  
ner Miele-Maschine haben Sie die Gewißheit, daß Sie für  
Ihr Geld den höchsten Gegenwert in Ware bekommen.  
Der Güte unserer Erzeugnisse verdanken wir den gu-  
ten Ruf des Namens „Miele“.

- Unser Fabrikationsprogramm umfaßt:
- Melkmaschinen
  - Milchzentrifugen
  - Butterfertiger-  
Buttermaschinen
  - \* Butterkneten \*
  - \* Fahrräder \*
  - Waschmaschinen
  - Trommelwaschmaschinen
  - Wäschezentrifugen
  - Wringmaschinen
  - Wäschemangeln
  - Elektromotoren
  - \* Staubsauger \*
  - \* Kastenwagen \*
  - \* Leiterwagen \*

In den Fachgeschäften wird Ihnen gern Auskunft  
über unsere Erzeugnisse gegeben.  
**Mielewerke A.G.**  
Gütersloh/Westfalen  
Über 2000 Beamte und Arbeiter.

## Selbstgebraute Kaffees

in Ia Qualität, stets frisch  
geröstet, empfehle

**J. G. Fritzsche.**

## Neueste Ullstein-Bücher

Unterhaltungs-Lektüre am Lager.

Herrn. Steinbeiß, Buchhandlung.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg





Lokales und Provinziales.

Erleichterungen gegenüber der Futtermittel. Mit Rücksicht auf die Dürre dieses Sommers und die dadurch hervorgerufene Futtermittel wird vom preussischen Ministerium für Landwirtschaft angeordnet: Dort, wo die Voraussetzungen gegeben sind und sich infolge der Futtermittel ein Notstand bemerkbar macht, sind der Bevölkerung auf Antrag dieselben Erleichterungen zu geben wie in den Kriegsjahren: Die Einschränkung der Waldweide ist nach Bedarf aufzugeben. Es sind, wo es nottut, alle Bestände für den Weidegang zu öffnen, in denen durch ihn nicht unmittelbare waldbauliche Schäden hervorgerufen werden. Graszettel sind unter Umständen zu ermäßigten Preisen zu gewähren. Das Schneiden von Futterertrag ist in der Art wie in den Kriegsjahren zu gestatten, wo ein Bedürfnis vorliegt. Diese Erleichterungen sind in erster Linie den kleineren Grundbesitzern und Pächtern zu gewähren. Der Staatswald ist für die Bevölkerung nur insoweit zu öffnen, als der eigene Wald (Privat- oder Gemeindegewald) nicht ausreicht. Die Nutzungen können auch den dringlichen Forstbesitzern gewährt werden, soweit ein dringendes Bedürfnis vorliegt. Diese Ausnahmegenehmigungen gelten bis zum Eintritt des Winters.

Bernigerode, 7. September. (Das Sterben der Harzer Zuderindustrie.) Von der breiten Öffentlichkeit nur wenig bemerkt, vollzieht sich im Kreise Bernigerode eine jener stillen Tragödien, wie sie uns die Nachkriegszeit nur allzu häufig beschiedet hat. In einem ausschließlichen Kampf um die Absatzmärkte haben die großen Zuderfabriken zum größten Teil ihren Betrieb stilllegen müssen. Dieser Tage ist nun in Münsleben (einem kleinen Dörfchen am nördlichen Rande des Harzes) die letzte der großen Zuderfabriken geschlossen und der jetzt unbrauchbare 64 Meter hohe Fabriksschornstein niedergelegt worden. Erst vor 10 Jahren war die Fabrik vollständig erneuert worden, um jedoch nach kurzer Zeit schon zu liegen. Ein Beweis für die Not unseres Volkes.

Hilbberghausen, 9. September. Der Frost hat im Kreise Hilbberghausen von Obstbaumbeständen vernichtet: Malvenblü 105 Bäume, Aepfel 17250 Bäume, Stachelbeeren 3800 Bäume, Pfäusern und Zwetschen 45000 Bäume. Außerdem wurde festgestellt, daß die älteren und jüngeren Pflanzungen am meisten gelitten haben, während das mittlere Alter mehr verschont blieb. Nicht unbedenklich haben schließlich die Voregelungen gelitten.

Großheringen, 6. September. (Die Bahnhofstasche betroffen.) In den Fahrkarten- und Ranzraum des hiesigen Bahnhofes ist in der Nacht zum Montag ein dreifacher Einbruch verübt worden. Trotzdem der Bahnhof die ganze Nacht hindurch von Beamten nicht verläßt wird, hatte es der Täter fertiggebracht, unbemerkt in den zu ebener Erde gelegenen Raum einzudringen. Er hatte den kleinen Ranzschlüssel angeschlossen ohne Schlüsselkarte aufgeschlossen und das ganze Bargeld, etwa 800 Mark, gestohlen. Allem Anscheine nach kommt ein mit der Verlässlichkeit genau vertrauter Gang gestriener Dieb in Betracht.

Ebelben, 9. September. (Der Nebenbuhler zum Sadellos geschleppt.) Hier lauerete ein Malschönenführer einem jungen Mann auf, den er als Störer seines Ehelebens ansah. Er schleppte ihn in eine Scheune, schlug ihn kampfsüchtig und zog ihn zu einem Sadellos, um ihm mit dem Weil den Kopf abzulagern. Nur durch das Dazwischentreten einiger mutiger Männer wurde ein grauenvoller Mord verhindert.

Eintrüglige Böttchen. Bekanntlich stehen die Mitglieder des Direktoriums der Reichsbank außerhalb der Reichsbankbestellung. Sie erhalten, einschließlich der Zulage usw., ein Jahresgehalt von 180000 Mark; der Präsident bezieht 340000 Mark jährlich. Scheidet ein Mitglied des Direktoriums ohne Verschulden aus, so erhält es

den achtfachen Jahresbetrag seines Einkommens als Abfindung (...). Jedes Mitglied des Direktoriums erhält also beim Ausscheiden 1440000 RM., der Präsident etwa 2,75 Millionen RM. Ungefähr die gleichen Verhältnisse bestehen bei der Hauptverwaltung der Reichsbank.

Die Tomate als Volksnahrungsmittel. Wenn auch die Tomate bereits von Jahr zu Jahr als Gemüsesorte in jeder Hauswirtschaft bekannt ist, so wird sie doch immer noch nicht in dem Maße als befähigendes und erfrischendes Nahrungsmittel verbraucht, wie sie dies mit Rücksicht auf ihre physikalische Verwendbarkeit im Interesse einer gesunden Volksernährung verdient. Die Ausgangsform unserer heutigen Tomate war eine ganz fleischige Form mit luftgroßen Früchten, die im Küstengebiet bereits heute noch wildwachsend angetroffen wird. Heute wird die einjährige Pflanze in der ganzen Volkswelt und nicht zuletzt bei uns selbst in vielen Varietäten angebaut und liefert in ihren Früchten ein wohlwunderbares und zuträgliches Gemüse. Der Deutsche Anbau hat in den letzten Jahren derart zugenommen, daß der Käufer möglichst verjüngt sollte, Tomaten deutscher Herkunft zu erhalten! Warum? Weil die einheimischen Tomaten den holländischen und italienischen gegenüber einen großen Vorzug haben: Sie sind in der Sonne am Strauch gereift, während die vom Ausland eingeführte Ware zumest fastheiß eingekauft und verpackt werden muß, weil sie sonst bei der Länge des Transports leiden würde. Dieser Vorteil der einheimischen Tomate macht sich in einem ausgeprochenen Aroma und einem infolge des unter Einwirkung des Sonnenlichtes erfolgten Reifeprozesses höheren Gehalt an lebenswichtigen Stoffen bemerkbar. Der Genuß von Tomaten, ob roh oder gekocht, übt insbesondere auf die Verdauungsorgane und damit auf das körperliche Allgemeinbefinden eine sehr günstige Wirkung aus. Ihr Kalorien- und Eiweißgehalt ist zwar nicht groß, da aber Ergänzungs- und Mineralstoffe eine nicht minder wichtige Rolle als die organischen Nährstoffe in unserer Ernährung spielen, sollte der Tomate mit ihrem Vitaminreichtum und hohen Gehalt an Mineralstoffen ein bevorzugter Platz in unserer Ernährung eingeräumt werden.

Bermischte Nachrichten.

Ein deutsch-polnisches Grenzverflechtensabkommen. Berlin. Das deutsch-polnische Abkommen über die Verwaltung der Grenze bildenden Strecken der Nege und der Rüdow sowie über den Verkehr auf diesen Strecken ist ratifiziert worden. Das Abkommen ist am 7. August 1929 in Kraft getreten.

Drei Geschöpfe durch Feuer vernichtet. Rensatz a. d. O. Ein Brand, der in Kleinitz in der strobgebeften Scheune des Landwirts Bänisch ausbrach, dehnte sich infolge des starken Windes auf vier angrenzende Geschäfte aus, so daß nach ganz kurzer Zeit drei Wohnhäuser und vier Scheunen und Stallgebäude in Asche gelegt waren.

Drei Personen in Wernemünde ertrunken. Rostock. In Wernemünde haben drei Personen den Tod in den Wellen gefunden. Beim Baden ertrank eine 36 Jahre alte Angestellte der hiesigen Landwirtschaflichen Hauptgenossenschaft. Ein hiesiger junger Mann fuhr mit seinem Boot auf dem noch im fünfjährigen Anbau sich an der Ralmauer. Bei einer Einbindung der Mauer stürzte das Rad ins Wasser. Ein Passant, der den Unfall beobachtet hatte, konnte nicht mehr rechtzeitig die Stelle, an der die beiden ins Wasser gestürzt waren, erreichen, so daß sie ertranken. Die Leichen konnten geborgen werden.

Lieben Sie Ihre Angehörigen?

Welch sonderbare Frage! Und doch! Haben Sie schon daran gedacht, wieder richtig zu sparen? Nehmen Sie sich also ein Konto bei Ihrer Girokasse und zahlen Sie Ihr Ersparnis dort ein. Dann erst können Sie mit Recht behaupten, daß Sie gut für Ihre Familie sorgen!

Girokasse der Gemeindeparkasse Annaburg

Eine neue Wirtschaftskommision beantragt. Genf. Der Völkervereinigung ist von der französischen Delegation ein Entschuldigungsantrag über die Einberufung einer neuen Wirtschaftskommision zugegangen, an der im wesentlichen zur ersten Weltwirtschaftskommision des Jahres 1927 Regierungsvertreter teilnehmen sollen, um die Fragen zu prüfen, die im Wirtschaftskommision offen gelassen sind.

Die Internationale Oberkommission. Genf. Der Ständige Internationale Gerichtshof hat in dem Rechtsstreit über die territorialen Grenzen der Zukunft der Internationalen Oberkommission seine mit nun gegen drei Stimmen zustande gekommene Entscheidung bekanntgegeben, durch die der von der politischen Regierung in dieser Streitfrage gegenüber den Regierungen Deutschlands, Danemarks, Frankreichs, Schwedens und der Tschechoslowakei vertretene Standpunkt zurückgewiesen wird.

Neue Konflikte an der russisch-schwedischen Grenze. London. Wie aus Charlis gemeldet wird, sollen sowjetrussische Flugzeuge erneut den Ort Pogorzelskaja mit Bomben belegen haben. In dem Ort herrscht völlige Anarchie. Die Straßen seien von Dieben überfüllt. Wie weiter gemeldet wird, sollen sowjetrussische Flugzeuge auch verjagt haben, Wladiwostok, wo sich das finnische Hauptquartier befindet.

571 Kilometer Stundengeschwindigkeit. London. Der englische Geschwaderkommandant Orisbar hat auf dem drei Kilometer langen Kurs über den Solent, zwischen der Insel Wight und dem Festland, einen neuen Schnellheitsrekord aufgestellt. Er erreichte eine Stunden-geschwindigkeit von 57,5 Kilometern.

Ein baltischer Dampfer gesunken 14 Seelen ertrunken. Riga. Der baltische Dampfer „Sabella“ ist auf der Fahrt von Riga nach Danzig bei Pogorzelskaja mit Bomben versenkt worden. Der Dampfer war mit einem anderen schiffwärtigen Dampfer, auf dem ein baltischer Nationalität, zusammengefahren und sofort gesunken. Ungefähr 14 Mann, darunter auch der Kapitän, sind ertrunken. Nach den bisherigen Feststellungen konnten nur der erste Wachmann und ein Matrose, die längere Zeit auf dem Wasser trieben, gerettet werden.

Feuersbrunst in einer rumänischen Stadt. Zagreb (Kroatien). Im hiesigen jüdischen Viertel wurden durch eine Feuersbrunst drei Straßen in Asche gelegt. Der Schaden hat große Dimensionen angenommen. Auf dem Dampfer gesunken. Feuergeheul und Militär konnten wegen des starken Windes des Brandes erst nach achtstündiger Tätigkeit Herr werden. Circa 1000 Einwohner sind obdachlos geworden. Der Schaden ist außerordentlich hoch. Die Betroffenen sind zum größten Teil jüdische Gemeindeglieder.

Altschiffliche Gewinner. Berlin. Am letzten Tage der Ziehung der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie fiel die Prämie von 500 000 Mark auf das Los Nr. 127 183 nach Berlin, wo es in Wahlen von Arbeitern und Kleinrentnerbetrieblern gespielt wird, und nach Rön, wo es in Wahlen gespielt wird. In Berlin teilten sich den Gewinn zwei Ehepaare, zwei Büroangestellte, zwei Unterbeamte und eine Witwe.

Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Genossenschaften. Stuttgart. In der Schlußsitzung des 66. Deutschen Genossenschaftstages hat Dr. Neuch, Generalsekretär des Reichsverbandes des deutschen Handels, bekannt gegeben, daß der Reichsverband des deutschen Handels mit seinen gesamten Mitglieds- und Körperstellen aus innerer Überzeugung zu einer engeren Gemeinschaftsarbeit mit den Genossenschaften und dem Deutschen Genossenschaftsverbande bereit ist. Der Reichsverband ist mit dem Wunsch, daß diese Gemeinschaftsarbeit auch Erfolg habe.

Ungeklärte Fieber - Erkrankungen im Kreis Sprottau. Sprottau. Wie der Kreisarzt mitteilt, sind in der Gegend von Oberleschen (Kreis Sprottau) in der letzten Zeit Fiebererkrankungen zu beobachten gewesen, von denen bis heute über 50 Personen ergriffen worden sind. Die Erkrankungen, die zum Teil akut und hochfieberig auf den 31. 8. 1929 zu 1/2 bis 1/3 der Fälle zurückzuführen sind, verlaufen verhältnismäßig leicht, doch sind Rückfälle nicht selten.

Katastrophengefahr am Nil. Das Wasser des Nils steigt infolge der anhaltenden Regenfälle in den abessinischen Gebirgen unaußerordentlich. Das Hochwasser ist noch erheblich höher als das des Jahres 1878. Die Weidung der Weiden ist groß. Da der Nil seit zwölf Jahren kein Hochwasser mehr geführt hat, wird befürchtet, daß die angesammelten Dämme dem Druck des Wassers nicht standhalten werden.



Roman von Elisabeth Ney. Copyright by Martin Fechtwanger, Halle (Saale).

Und Brigitta Hollermann träumte in dieser ersten Nacht von zwei Blumen, ersten, ach nur zu gut bekannten Blumen, die näher und näher kamen, bis sie ganz in den ihren zu versinken schienen. Dann kam sie, und kam immer tiefer, und erwachte mit einem Namen auf den Lippen.

Hans-Jörg, kam er in ihr. Sie richtete sich in ihrem Bett auf und sah, daß es noch Nacht war.

Wieder nagte die seltsame Unruhe in ihr, so daß sie zuletzt aufstehend einen Morgenrock überwarf und hinaus auf die kleine Veranda ihres Zimmers trat. Die Nacht war warm und eigentümlich feucht. Unter ihr lag jetzt tiefes Schwarz das Wasser des Ozeans. Außen drüben glitzerten vom Ufer her und von den unzähligen Schiffen, die wie flüchtige Gestalten gepenstlich langsam dahinglitten.

Weiter links lag, wie in unzähligen Feuerlinien getaucht, die Stadt Songkong mit ihren großstädtischen, europäischen Restaurants, feinsten beleuchteten Cafés und Gärten.

Lange hand Brigitta unbeweglich, und sah träumend auf diese glitzernde Märchenwelt.

Ihr Traum fiel ihr wieder ein. Werten Sie sich, was Sie geträumt haben, man sagt, daß es in Erfüllung ginge, hatte der Missionar gesagt.

Sie lächelte bitter. Hans-Jörg Gegenrecht war wohl nun für sie für immer verloren, nachdem sie selbst Länder und Meere zwischen ihn und sich gelegt hatte.

Wo möchte er wollen? Lieber Gott, wenn ich nur das eine wüßte, ob er noch lebt und ob er wohl noch an mich denkt, flüsterte sie traurig, und eine Träne löste sich langsam aus ihren Augen.

Dann aber lachte sie bitter auf. Wie konnte sie von ihm ein freundliches Gedenden erwarten, wo er doch in jener Nacht gedemütigt, bis ins Innere getroffen, von ihr gegangen war?

Wilde lachte Brigitta endlich ins Zimmer zurück, und erst ganz allmählich fand sie den allerbarmernden Schlaf.

Tante Gitta, liebe Tante Gitta! Bald schallte auch hier dieser Ruf der kleinen, bunt zusammengezwirbelten Schar schnüßig nach der stets heiteren, blonden Schwester, die so schön zu erzählen und zu spielen verstand, wie keine der anderen Schwestern.

Aber nicht nur die kleinen, auch die Erwachsenen fügten sich ganz Brigittas gültiger Leitung, die sie fest und bewußt in ihren kleinen Händen hielt.

Missionar Volbentamp kam des Abends stets vom Missionshaus herüber, und dann saßen sie an den herrlich warmen Mientagen auf der großen Parkterrasse und plauderten von der alten Heimat.

So war Brigitta Hollermann rechtlos glücklich, bis auf das nagende innere Leid, das hier beim noch härter an ihr zehrte als in der alten Heimat.

Vier Wochen erst wollte sie hier in der neuen Welt, und doch schien es ihr, als sei es nie anders gewesen.

An Schwester Christiane und Antel Lübrmann hatte sie begehrte Briefe abgeseht. So war alles schön und gut, und allmählich tröstete sich auch Brigittas Gemüth in der reinen Vergnügung.

Da kam der Tag, der alles mit einem Schlag änderte, und in Brigittas Wesen etwas Fieberndes, Aufsteigendes brodete. Sie glaubte da unten in Songkong Hans-Jörg wieder gesehen zu haben.

Missionar Volbentamp mußte eines Morgens Befehlingen halber nach Hongkong hinab, und nahm Schwester Brigitta mit, um ihr bei dieser Gelegenheit die Stadt einzugehen zu zeigen.

Man benutzte ein Auto. In einem eleganten europäischen Café, auf dem einladenden Dachgarten, wartete Brigitta Hollermann, behaglich eine Tasse Schokolade schlürfend, auf Herrn Volbentamp, der einige Befehlingen im Konjunktiv zu erledigen hatte.

Volbentamp wußte sie hier gut aufgehoben, und war beruhigt seines Wegs gegangen. Brigitta sah hinab auf das Treiben und Wogen des sich ununterbrochen dahinschiebenden Menschenstroms in den Straßen. Elegante Frauen aller Nationen, in den Klitsch sitzend, von schweißtreibenden Chinesen gezogen, jagten vorüber, oder sie gingen sicheren Fußes durch das Gedröh.

Brigitta sah es lebhaft-begehrte. Dies alles hatte immer und immer wieder etwas Bekandes, Neues, Wunderbares an sich.

Wichtig aber stochte ihr Atem, und ihr Bild weitete sich schreckhaft, bis zur völligen Starbheit.

Nies Du mich in diesem Moment aus einem Gesicht, und flutete ebenso schnell wieder heiß zur glühenden Wäde darin zurück. Jetzt klammerte sie sich an die Balkustrade, und bog sich weit darüber hinweg.

(Fortsetzung folgt.)



## Nah und Fern

o Plücht in die Fremdenlegion. Seit Sonntag wurde der in Fürtismühle angelegte Zollkanal des Schächts vermört. Er war zur Erlebigung des Schächts nach Sandbrücken gefahren. Jetzt wurde seiner Gattin ein Brief zugestellt, in dem er ihr mitteilte, daß er in die Fremdenlegion eingetreten sei.

o Gefährliche Spielerei. Ein Großvater in Klein ist durch Spielerei des fünfjährigen Sohnes des Landwirts und Handelsmannes Wenzl erkrankt. Der Junge hatte an dem Stallgebäude dessen Strohdach bis auf die Erde reich, mit einem Brennholz geholt, wobei das Dach Feuer fing, das sich sehr schnell auf die vier anderen Wohnungen und Stallungen verbreitete.

o Verhängnisvolle Gefährlichkeit. In einem Gasthof in Olpe (Sauerland) hatte ein dort abgehiegender Reisender den Zug verpaßt; der Oberkellner erbot sich, den Gast auf einem Motorrad nach Bestorf zum Anschluß zum bringen. Bei Mittenfingen sauste das Motorrad in einer schweren Kurve infolge Sichtbehinderung durch Nebel gegen einen Baum. Der Oberkellner stieg über die Lenkstange hinweg auf eine Ecke zum Aufsteigen der Tragende und erlitt schwere Verletzungen, denen er im Krankenhaus erlag. Der Reisende stieg auf sumpfiges Weidenfeld und kam mit better Haut davon.

o Vier Lebensretter ertranken. In Châlons-sur-Marne ertranken vier Personen, die ein siebenjähriges Mädchen vom Tode des Ertrinkens retten wollten, und zwar handelte es sich um die Mutter, den Bruder und zwei Vettern des Mädchens, die zusammen in der Marne badeten, als das Kind plötzlich zu ertrinken drohte. Nachdem die vier Personen vergeblich ihr Leben eingetauscht hatten, gelang es, das Mädchen noch in letzter Minute zu ergreifen und lebend ans Ufer zu bringen.

o Dreizehn Todesopfer eines Autobusunglücks. Bei Molea in der Provinz Cordoba fuhr ein Autobus an einer abschüssigen Stelle gegen einen Bremsstein. Der Motor explodierte und setzte den Wagen in Brand. Die Insassen wurden zumeist den Trümmern eingeklemmt. Das Unglück forderte dreizehn Todesopfer und mehrere Schwerverletzte. — Zwischen Madrid und Valadroit ist ein Autobus mit einem zweispännigen Bauernwagen zusammengefahren. Der Autobus stürzte in den Graben und überfuhr sich dabei. Unter den Trümmern des Strafwagens wurden zwölf Personen sehr schwer verletzt hervorgerissen.

o Tausch eines „Cedener-Basses“. Ein Bergkattel im östlichen Küstengebiet Kaliforniens wurde zur Erinnerung an die Übersiedlung durch das Luftschiff „Graf Zeppelin“, „Cedener-Bass“ genannt. Ein Armeeflieger, in dem sich Major Karl Zap sowie der Kapitän der „Cedener“, de la Perrière, befanden, überflog den Bass und warf einen Fallschirm ab, an dem eine deutsche und eine amerikanische Flagge befestigt waren.

o Bei der Rettung des Vaters getötet. Etwa hundert Männer meckelten in der Stadt San Juan de Guadalupe im Staate Durango sechs Einwohner nieder. Unter den Getöteten befindet sich auch ein Mädchen, das ihren Vater zu töten verurteilt. Eine große Anzahl von Personen wurde verwundet.

## Bunte Tageschronik

Schweden. Im Streifen bei Grabow brach ein Großfeuer aus. Insekten sind acht Gebäude niedergebrannt. Die ganze Ernte der Bester ist vernichtet worden, außerdem alles Mobiliar und die wertvollen landwirtschaftlichen Maschinen.

Katowice. Im Lagerhaus des Knappschichtlagersatzes in Auba entstand infolge Entzündung eines Desinfektionsmittels eine Explosion. Der Sanitätssprengler und zwei Arbeiterinnen erlitten erhebliche Verbrennungen.

Sokolnitsch. Auf der Straße Sokolnitsch-208 fielen ein Personenzug mit einem Militärtransporter zusammen. 20 Personen wurden verletzt.

## Die Arbeitslosigkeit nicht weiter gestiegen.

Zunahme der Gelegenheitsarbeit. Die Kurve der Arbeitslosigkeit ist in der Woche vom 2. bis 7. September zunächst nicht weiter gestiegen. Die allmählich einklingende Nachfrage der Landwirtschaft nach Arbeitskräften für die Spätherbsternte, ist in der mäßigen Beteiligung in verschiedenen Zweigen des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes und der Bekleidungs-

Industrie schufen für das Gesamtbild noch einen Ausblick gegenüber dem Beschäftigungsrückgang in einer Reihe von Industriezweigen.

In den Bezirken Nordmark, Schlesien, Bayern, Pommern und Brandenburg war eine leichte Entlastung des Arbeitsmarktes festzustellen; die für 1911 in den Bezirken der Arbeitslosen hatten Niederachsen, Mitteldeutschland, Westfalen, danach Ostpreußen, Rheinland, Hessen und Sachsen.

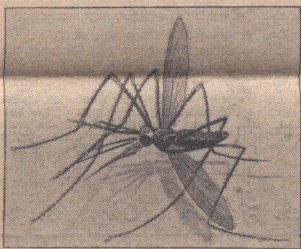
Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung, die bekanntlich nicht mit der Gesamtzahl der Arbeitslosen gleichzusetzen ist, hat gegenüber der Vormode nur einen minimalen Zuwachs erfahren. In den meisten Bezirken ist zurzeit die Lage für weibliche Berufe im ganzen günstiger als für männliche.

Die Klagen über die Zunahme der Zahl der Arbeitslosenversicherung, die bekanntlich nicht mit der Gesamtzahl der Arbeitslosen gleichzusetzen ist, hat gegenüber der Vormode nur einen minimalen Zuwachs erfahren. In den meisten Bezirken ist zurzeit die Lage für weibliche Berufe im ganzen günstiger als für männliche.

## Haus- und Landwirtschaftliches.

### Die Malariaämie.

Die vielleicht am weitesten verbreitete Krankheit der Welt ist die Malaria, die überall da erworben werden kann, wo die hier in fester Vergroßerung abgebildete, in der Natur ganz unscheinbare Mücke lebt, die mit dem wissenschaftlichen Namen Anophelesmücke heißt. In Europa ist bisher Zeugnis eines der wenigen Länder, die so gut wie ganz frei von ihr sind. Dieses Land teilt mit uns nur England und die skandinavischen Staaten. Ganz Italien und das übrige SüdEuropa sind schon von der Mücke verunst, in Frankreich kommt sie nicht nur im südlichen Teile vor, sondern geht von Spanien aus längs dem Atlantischen Meer bis an die Nordküste gegenüber England, an der unteren Donau herrscht sie in bedeutendem Maße, wie viele unserer Soldaten im Weltkrieg mit ihr jetzt nachwirkendem Erfolg erfahren haben, in Afrika ist nur das Kapland frei von der Plage, ganz Südamerika, Nordamerika, das südliche Nordamerika und Südamerika, außer Patagonien, beherbergen den gefährlichen Fieberüberträger. Wertwirdig ist die in allen Einzelheiten aufgeklärte Übertragung des Anophelesmücken. Die Mücke stecht sich dadurch an, daß sie an einem feiertanten Menschen Blut saugt. Wenn sie nun wieder einen gesunden Menschen blut, so geht mit ihrem Wüßel der Anophelesmücke ins Blut über, befallt ein rotes Blutkörperchen, das als Wirtszelle dient, von dem zahlreiche männliche und weibliche neue Keime in das Blut übergeben. Eine



befruchtete Keimzelle muß nun wieder in den Magen einer Anophelesmücke gelangen, wo sie zahllose neue Keime bildet, die durch den Speichel der Mücke in das Blut des nächsten gesunden Menschen gelangen, den die Mücke sticht. Auch unsere einheimischen Stachelnadeln übertragen Keime, sogar Blutvergiftungen, und müssen daher rücksichtslos vernichtet werden, wozu behördliche Auforderungen und Anweisungen ergehen. Der echten Malaria, die in unseren fähigen Breiten nicht den stürmischen Verlauf nimmt, wie

in den tropischen und heißen Ländern, sehr ähnlich ist die in den Moorländern Oberrheins und Westfalens und in den Marischen Holfelms und der Weichsel vorwommene Krankheit, die man das Moor- oder Marischfieber nennt und die ebenfalls durch Malaria übertragen wird. Die Stachelnadeln sind in Zeugnis in der Verbreitung begriffen. Gegeben, die nach vor feistellbarer Zeit frei waren, sind später befallen worden. Neben den anderen Bekämpfungsmitteln, nämlich der Desinfektion oder Austräumung der Gänge, wozu sich die Mücken jetzt bei Eintritt der kalten Witterung zurückziehen, dem Schutz der Schlafräume in der besten Jahreszeit durch Drahtgitter, der Verwendung von durch ihren Geruch abschreckenden Salben usw., ist also das größte Augenmerk auf die Trockenlegung von Sümpfen und Teichen zu legen, welche den Mückenlarven als Brutstätten dienen. Die Bekämpfung der Malaria und der ihr ähnlichen Fiebererkrankungen erfolgt durch Chinin, sollte aber dem Arzt überlassen bleiben.

### Die Mahrrenflut.

Die unscheinbare, kaum einen halben Zentimeter lange Mahrrenflut legt nun seitigen Frühjahr an ihre Eier in der Erde hauchweise an die jungen Mahrrenfluten, ab denen die bald ausblühenden glänzenden, blaßgelben Larven oder Maden zigzackartig verlaufende Gänge anlegen. Sie bleiben immer in der äußeren Schicht, freisen aber rundum und der Länge nach, so daß die ganze Mahrrenflut verdorben wird.

Den Fraß der Mahrrenflutenmaden pflegt man als Wurmfaden zu bezeichnen, die so heftigsten Mahrren nennt man eienmäßig oder rofflich.

Im Juni verpuppen sich die Maden in der Erde (nicht in der Mahrre) und nach zehn Tagen steigt bereits die zweite Generation aus, die die gleiche Entwicklung nimmt, es aber bis zum Herbst nur noch bis zur Puppe bringt. Die Maden der zweiten Generation haben demnach bis zum Spätherbst eine unergeliche Länge Fraßzeit, wogegen die Fraßzeit der Maden der Frühjahrs-Generation verhältnismäßig kurz ist. Außerdem sind die Burgen der Mahrren in dieser Zeit noch klein. So erklärt es sich, daß sich anfänglich nur vereinzelt Mahrren (von der ersten Generation) als wurmfäden erweisen, wogegen im Herbst (von der zweiten Generation) nicht selten die ganze Kultur befallen und verpufft ist. Aus der überwinternden Puppe der zweiten Generation schlüpf im Frühjahr die Mahrrenflut aus, die alsdann wieder mit der Einlage beginnt.

Die heilenden Mahrren zeigen weites, gelbliches Kraut, besonders in trockner Zeit; bei feuchtem Wetter tritt die Krankheit äußerlich nicht in die Erscheinung. Die kranken Mahrren sind herauszuziehen und zu verbrennen oder zu verflüchten; das Mahrrenkraut selbst verbreitet die Schmarotzer nicht. Wo sich schon Anfang des Sommers aus dem Mahrrenbeete die Wurmfäden zeigen, empfiehlt es sich, das Beet rechtzeitig abzuräumen, bevor die Maden der zweiten Generation erscheinen.

Die Krankheit ist schwer zu beseitigen, so daß in manchen Fällen die Mahrrenflut überhaupt keine gesunden Mahrren mehr zu erzielen ist. Wo sie beobachtet wird, sollte man deshalb die Beete frühzeitig abräumen, nicht mit Mist bestreuen und so tief umgraben, als die Mahrren in die Erde reichen. Noch sicherer wäre es, dieses Verarbeiten so frühzeitig durchzuführen, daß schon die Maden betroffen würden, da sie leichter abzutöten sind als die Puppen.

Ein anderer Weg wäre der, das befallene Beet tief zu rigolen und die in die Tiefe gelegte Krume gleichfalls dicht mit Mist zu bestreuen. Jedenfalls darf die Mahrre auf den von dem Insekt befallenen Beeten in einigen Jahren nicht anbauen werden. Es wird auch empfohlen, die Mahrrenbeete dicht mit einem dünnen Decke von Nadeln zu bestreuen, welches die Mahrrenflut von der Erdoberfläche abhalten soll. Weiterhin soll man auch niemals Mahrren auf frischgedüngtem Boden und nicht zu eng säen.

Dr. 432. R. H. in H. Heidekraut in Waldluren wird dadurch befallt, daß man es mit fog. Heidekraut ausmähen und immer kurz halten läßt. Das gemähte Kraut verneigt den Humus des Ballbovens. Ausnahmeweise gibt es eine Heidekraut, außer als minderwertiges Bindemittel für Metall, indem man das gut und gesund getrocknete Kraut Tiergärten anbietet, dessen sie zur Verflüchtigung für manche Tierarten benötigen.

## DIE LIEBE BRIGITTA DER HOLLERMANN

Roman von Elisabeth Ney

Copyright by Martin Seuchtwanger, Halle (Saale).

[47] Da, der Spul war vorüber, denn es konnte nur ein Spul, eine Salkulation, eine Sinnesstörung, nichts anderes, gewesen sein. Und doch hatte sie das Gesicht so deutlich, so lebendig, so greifbar vor sich gesehen!

Brigitta Hollermann glaubte in einem vorübergehenden Auto das Gesicht des Mannes ihrer Sehnsucht, Doktor Hans-Jörg Egenbrecht erkannt zu haben.

Es war kein Gesicht gewesen, nur älter, schmaler, von der Sonne gebräunt, mit einem merkwürdig-bitteren, sarkastischen Zug.

Welchei nur eine Ähnlichkeit? — Ob es denn doch entsetzliche Ähnlichkeit überwaht? Vor Brigittas Augen begann es zu flimmern, und ihr Herz hämmerte in wilden Schlägen, so daß sie fürchtete, ohnmächtig zu werden.

Nur für einen Moment, dann war der Anfall vorüber. Es war ihr jetzt, als müßte sie dem Wagen nachsitzen, um sich Gewißheit zu verschaffen.

Umsonst verfuhrte sie sich zu fassen, und schalt sich eine Förrin.

Hans-Jörg Egenbrecht in China, hier in Hongkong? War das möglich? Konnte dies denn wahr sein? Erst allmählich wurde sie ruhiger, und dachte gefasster, kühlte über das soeben Erlebte nach.

Sie empfand es jetzt beinahe lächerlich, durch die zusätzliche Lechtheit eines Fremden mit dem Mann ihrer stillen Sehnsucht aus dem Gleichgewicht gebracht worden zu sein.

Anatmend gewahrte sie plötzlich inmitten des Straßengetriebes Herr Volbenkamp, der dem Café zustrebte.

Gleich darauf stand er vor ihr, und sagte:

„Nun, Schwester Brigitta, auf dem Konsulat dauerte es länger, als ich vermuten konnte. Doffentlich haben Sie sich nicht geängstigt; so lange allein in fremder Umgebung.“

Brigitta schüttelte nur leicht den Kopf, aber in ihren Augen lag noch immer der erschrockene, verkörperte Ausdruck.

„Um Himmels willen, weshalb sind Sie so leichenblau! Ist Ihnen etwas Unangenehmes widerfahren? Hat man Sie etwa gar belästigt?“ rief Volbenkamp jetzt, befürtzt über ihr Aussehen.

Brigitta verneinte hastig, vernied es aber unwillkürlich, fethem erkannt- und ängstlich-fragenden Blick zu begegnen.

Volbenkamp drang nicht länger in sie.

„Kommen Sie, Schwester Brigitta, nun machen wir zusammen die Rundfahrt durch die Stadt Hongkong, wie ich es versprochen habe“, sagte er in aufmunterndem Ton.

Aber Brigitta mehte beinahe heftig ab.

„Bitte, Herr Volbenkamp, lassen Sie uns doch lieber gleich nach Hause fahren, ich habe starke Kopfschmerzen“, bat sie ängstlich.

„Kopfschmerz? Aber, liebes Kind, das vergeht unterwegs. Kein Wunder übrigens; die Luft ist hier unten drückend und schwül. Ich verheße Sie gar nicht mehr! Was kommt Sie nur so verändern? Sie hatten sich doch gerade so sehr auf diese Rundfahrt gefreut, die ja eigentlich der heutige Grund Ihres Mißkommens war“, entgegnete der Millionär gutmütig.

Da sträubte sich Brigitta Hollermann nicht mehr länger. Ein plötzliches heimlich-hoffender Gedanke war in ihr aufgestiegen.

Welleicht fügte es auf der Fahrt ein glücklicher Zufall, daß sie diesem Fremden noch einmal begegnete!

Sie hatte es jetzt beinahe eilig, ins Auto zu kommen. Ihre brennende Hoffnung ward nicht erfüllt, so sehr sie auch mit ängstlich-luchenden Blicken die Straßen überflog.

Sie suchte vergebens.

Man lehrte heim.

Schweigam saß Brigitta in den Volkern des Autos, und Volbenkamp störte sie nicht mehr. Er schien wohl nun selbst, nach ihrem bleichen Aussehen zu urteilen, an ihre Kopfschmerzen zu glauben.

Wenn Sie lieber ein wenig ruhen wollen, Schwester Brigitta, so will ich Schwester Mann gern bitten, Sie über die Mittagsstunden zu vertreten“, sagte er beim Aussteigen.

Brigitta dankte mit matter Stimme, und nahm das Anerbieten freudig an.

Wlein sein, nur für kurze Zeit ganz allein sein!, schrie es in ihr.

Auf ihrem Zimmer angekommen, warf sie sich aufs Bett und barg den Kopf, von wildem Schluchzen geschüttelt, in den Kissen. —

Faßl und verfürzt trat Brigitta Hollermann am Nachmittag wieder ihren Dienst an, und erst, als die Kinder fragten: Schwester Gitta, du bist aber doch heute gar nicht so lieb wie sonst, raffte sie sich bei diesen Worten zusammen, und tollte mit der kleinen Schar nach alter Gewohnheit im Spiel über die weiten Rasenflächen; wenn auch das Herz dabei blutete.

Doch jetzt der Fahrt hinab nach Hongkong war Schwester Brigitta eine andere geworden. (Fortsetzung folgt.)



### Neue Verhaftungen in der Bombenaffäre.

Wo kamen die Säckenmaschinen her? In Berlin fanden mit Vertretern der Kriminalpolizei Besprechungen des preussischen Innenministeriums statt, um Möglichkeiten für die weitere Aktion in der Bombenaffäre festzustellen. Die Untersuchung soll im Interesse der Zusammenfassung bei einer Polizeibehörde vereinheitlicht werden. Material für eine Abgabe des Gegenstandes an den Richter ist noch nicht in genügender Weise vorhanden. Vorläufig werden die Einzelfälle und die verschiedenen Ansagen geprüft. Das Hauptinteresse lenkt sich darauf, etwaige Hintermänner und Gehilfen zu ermitteln. Die in Berlin Verhafteten bleiben dabei, sich in keiner Weise strafbar gemacht zu haben, und beschränken jede Beziehung sowohl zur schleswig-holsteinischen Landvolkbewegung wie zu den Kreisen der in Altona und in Holstein resp. in Hamburg verhafteten Personen.

Die Unternehmung im Altonaer Polizeipräsidium wird mit voller Energie fortgesetzt. Eine Anzahl weiterer Personen ist verhaftet worden. In Heide kam in Haft der Wirt Lothar Engelhardt unter dem Verdacht der Mitwisserschaft. Er ist ein intimer Freund des verhafteten Ridel. Eine Einscheidung in Fische in der Redaktion der nationalsozialistischen Schleswig-holsteinischen Tageszeitung ergab die nachherige Verhaftung der Redakteure dieser Zeitung, Uffe und Ehlers, die sich in Hamburg befinden.

Weiter wurden in Hamburg verhaftet der Gaugeschäftsführer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Emil Briz aus Jzeho und der Kaufmann Adolf Neufch. Die Verdächtigen wurden nach Altona verbracht. In Wismar an der Zude sistierte die Polizei den Führer der Landvolkbewegung im Kreis Wismar (Wobing Sammer), Hofbesitzer Amandus Wid aus Wismar.

### Die Suche nach den Attentätern.

Die Hamburger Säckenmaschine. Auf dem Ansehen des Vaters des schleswig-holsteinischen Landvolksführers Amandus Wid in Wismar (Kreis Wismar) wurde von der Altonaer Polizei bei einer Durchsichtigung ein größeres Waffenlager entdeckt. Auf dem Hausboden befanden sich in einem Versteck zwei Maschinengewehre, 28 Gewehre, 35 Handgranaten, einige Kästen Maschinengewehre und Gewehrmunition, außerdem Sprengstoffe, einzelne Gewehrteile, Granaten, Revolvere, etc. und Wasserkränze. Die Gegenstände waren in einem drei Meter tiefen ausgemauerten Schacht untergebracht. Der Fundboden war an der Stelle herausgeschüttet und die entdeckten Väte wieder eingestiftet. Darüber fand eine große Kartusche. Der Vater Amandus Wid wurde nunmehr auch festgenommen.

Die in Hamburg beschlagnahmte Säckenmaschine war nunmehr mit braunen Packstoffen darin befüllt eine Zierrückwand, aus der vier Schraubentöpfe und eine Klingelröhre herausragten. Die Kiste enthielt ein Uhrwerk, mehrere Taschenlampenbatterien und in einer Blechbüchse 733 Gramm Ammoniumsalpeterminerale. Im Innern der Ladung befand sich die Bindung. Ein Glühzylinder war eingeregelt und eine Sprengkapsel vermindert.

### Die Unternehmung in Altona.

Die im Zusammenhang mit der Nachforschung nach den Bombenanschlägen in Wismar verhafteten drei Personen sind von Essen nach Altona verbracht worden, wo die Vernehmungen stattfinden. Bei der Verhafteten handelt es sich um den Jüwelier Fritz Rebling, den Kaufmann sturt Rudolf und den Konditor Anton Groß. Sie hatten eine deutschvölkische Zeitung in Wismar verlegt und besaßen von dort aus den sogenannten Volksgruppenwart Rudolf in Hamburg.

### Gesandtschaft.

Widels und der frühere Sanitätsrat Widels sollen einigen Verbindungen zufolge Geschäftsbüro abgelegt haben, doch ist für diese Behauptung eine bestimmte amtliche

Verlautbarung nicht vor. Die Verdore in Altona gehen weiter. Auch spricht man von bevorstehender künftigen Verhaftungen.

Auch in Berlin werden die Unternehmungen und die Vernehmungen angelegt sich fortgesetzt. Besonders handelt es sich um den Nachbarn, wozu der verhaftete ehemalige Feuerwerker Wilschke, die in seiner Wohnung beschlagnahmten Chemikalien verwendet hat und wer ihm die Mittel zur Anschaffung lieferte. Wilschke selbst gibt an, die Sachen für Fabrikation von Parfümieren gebracht zu haben. Es befindet sich darunter allein ein Pfund Quecksilber.

### Amerika für Schiedsgerichtsbarkeit.

Weitere Arbeiten in Genf. Die Völkervereinbarung ist für Samstag nachmittag zu einer Vollziehung einberufen worden. In dieser Vollziehung soll das Ergebnis der Staatensferenz für die Revision des Haager Statuts und zur Erleichterung des Beitritts der Vereinigten Staaten von Amerika zum Ständigen internationalen Gerichtshof in Haag genehmigt werden.

Man glaubt, daß in der Sonnabendliche die Ausschüsse vollständig erledigt wird und bereit in der nächsten Woche die verhängenen Protokolle über die Revision des Haager Statuts und den Beitritt der Vereinigten Staaten zur Allgemeinen Unterzeichnung aufgelegt werden.

### Aus den Kommisionen.

Besonders Interesse ruft die Einbringung des chinesischen Antrages hervor, der verlangt, der Völkerverbund möge prüfen, ob internationale Verträge, die nicht mehr zeitgemäß sind, abgeschafft werden sollen. China vertritt nachdrücklich die ihm zugehörigen Territorienrechte der Fremden Sachen abzuschaffen. Es besteht aber harter Widerstand dagegen, wie die kürzlich erfolgten Ablehnungen des chinesischen Vorschlags durch verschiedene Mächte beweisen. — In der 6. Kommission des Völkerverbundes gab Staatssekretär von Schubert den deutschen Standpunkt zu den Mandatsfragen, in gleicher Weise wie früher Dr. Stresemann, bekannt. Der englische Innenminister Lloyd George legte dem Völkerversuchung einen gemeinsamen englisch-französischen Entwurf über die Lösung der Kolonialfrage vor. — In der Kommission für Abrüstungsfragen vertrat Graf Bernstorff nachdrücklich die deutschen Forderungen in dieser Beziehung.

### Englisch-französische Vereinbarung über Zollfragen.

Nach längeren privaten Besprechungen soll es zwischen den englischen und den französischen Vertretern zu einer Vereinbarung gekommen sein, nach der sämtliche Mächte aufgefordert werden sollen, bis Ende November b. J. ihre grundsätzliche Stellung zu einem Plan für den Zollfrieden bekanntzugeben. Allgemeine Richtlinien und Einzelheiten für diesen Zollfrieden sollen dann im Januar von einer internationalen Konferenz erarbeitet werden.

### Arbeitslosenversicherungsg.

Weitere Verhandlungen in Berlin. Zur Reform der Arbeitslosenversicherung verlaute, daß in den Verhandlungen der Reichsregierung mit der preussischen Staatsregierung eine Verständigung erzielt worden ist, die in gemeinsamen Vorschlägen an den Reichstag ihren Ausdruck finden soll. Die Vertreter der Regierung von Sachsen, Bayern und Württemberg wurden über den Inhalt des neuen Entwurfs unterrichtet. Vertreter der Reichsregierung setzen am Freitag in gemeinsamer Sitzung mit den Vertretern der Regierungen von Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg die Verhandlungen fort.

Die Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages wurde Freitag zu einer zweiten Beratung der Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz fortgesetzt.

Eine sozialdemokratische Anfrage nach dem Angebot der privaten Krankenkassen wurde von der Regierung dahin beantwortet, daß Vordrucke der Reichsanstalt

mit dem Verband der privaten Krankenkassen stattgefunden hätten, um das Angebot klarer zu gestalten. Die Verhandlungen der Reichsanstalt seien aber nicht bindend für die Regierung. Das Ministerium sei mit der Angelegenheit amtlich noch nicht befaßt worden. Der Ausschuss berichtet die Novelle in zweiter Lesung weiter und beschließt sich mit der Begriffsbestimmung der Arbeitslosigkeit. Unwesentlichen Änderungen stimmte der Ausschuss den drei Paragraphen in der Fassung der ersten Lesung zu. Dann wurden die Beratungen abgebrochen. Abgeordneter Graf Bernstorff beantragte, den Ausschuss zu verlegen bis endlich ein geordneter Vorschlag vorliegt. Unter Ablehnung des deutschnationalen Antrages beschloß der Ausschuss, seine Beratungen am Donnerstag nachster Woche fortzusetzen.

### Politische Rundschau Deutsches Reich

Industrieerwartungen zum Young-Plan. Zu der Frage, wie sich nach einer Annahme des Young-Planes die deutsche Finanzpolitik zu gestalten habe, beschloß die Industrie und Handelskammer zu Stobenz eine Erklärung, in der es u. a. heißt: „Zunächst durch den Young-Plan gegenüber dem Dawes-Plan Erparnisse möglich werden, ist zu verlangen, daß diese nicht zu Mehrausgaben insbesondere auf dem Gebiet der Sozialpolitik verwendet werden. Das heißt vor allem, ist die Entlastung der Wirtschaft, die Milderung der unerrätlich unumgänglich machen, ja geradezu zur Wiedergeburt der Wirtschaft noch zur Verfügung stehenden Kapitalien führen.“

### Die deutschen Anteile in Amerika.

Eine interessante Aufstellung veröffentlicht das amerikanische Handelsministerium. Seit dem Inkrafttreten des Dawes-Plan borge Deutschland in den Vereinigten Staaten von Amerika eine Milliarde und 179 Millionen Dollar (4,462 Milliarden Mark) und bezahle in demselben Zeitraum an Zinsen sechsundzwanzig eine Milliarde und 990 Millionen Dollar (8,555 Milliarden Mark). Im ersten Halbjahr 1929 trug die Reparationsverhandlungen und der hohen amer. öffentlichen Zinssätze eine Störung in den Anteilen ein. Man könnte jedoch damit rechnen, so wird weiter ausgeführt, daß nach dem Inkrafttreten des Young-Planes eine neue Periode deutscher Auslandsarbeiten einsehen würde ähnlich der Periode, die während der Jahre des Dawes-Planes zur Beobachtung war.

### Politik Zollschwierigkeiten für deutsche Autofabrikanten.

Am Donnerstag wird von den bezüglich die Grenze zum West- und Ostberliner passierenden Autofabrikanten die Zollschwierigkeiten geäußert, die für den Wagen etwa 15 000—20 000 Mark betragen. Die Zollschwierigkeiten, die Zollbetrag nicht hinterlegen, diesen die Grenze nicht passieren. Das Zollamt in Westhofen stellt sich auf den Standpunkt, daß die Autofabrikanten lediglich für deutsche Vermögensgegenstände, nicht aber für deutsche Gesellschaften Gültigkeit haben. Der Gau Oberpfälzer des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs hat sich der Angelegenheit angenommen.

### Großbritannien.

Einigung mit Russland und Amerika. Die Sowjetregierung hat die Einladung der britischen Regierung angenommen, erneut Verhandlungen zur Befriedung der Prozedur bei den künftigen Verhandlungen über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen nach London zu entsenden. — Wie der Amtliche Englische Rundfunk meldet, hat der amerikanische Botschafter, General Dawes, Premierminister MacDonald angedeutet, um ihm die amerikanische Antwort auf die englischen Vorschläge zur Streuung der Frage zu überreichen. Der Inhalt der Antwort wurde nicht bekanntgegeben.

Heimatgrüße geruhfam in ihrem Zimmer lesen zu können.

Schwester Christiane schrieb ihr einen langen, ärtlichen Brief, aus dem taufend Anhalte um ihr Wohlergehen klangen. Man hatte sie also noch nicht vergessen. Unter anderem erfuhr sie, daß Pastor Wendelin um seine Vergebung angegangen hatte.

„Der Herr ist sehr sehr elend und schlecht aus; ich glaube, er hat dich sehr geliebt, kleine Gitta, und kann deinen Verlust nicht so bald überwinden; aber du mußt ja, was du tust. Mache dir um Himmels willen keine Vorwürfe“, hieß es an einer Stelle ihres Briefes. Brigitta ließ für kurze Zeit das Schreiben sinken und sah gedankenvoll vor sich hin.

Hatte sie unrecht getan, als sie die Liebe dieses sympathischen, ersten Mannes zurückwies? Sie konnte doch nicht anders; ich liebe ja immer nur den einen, Hans-Jörg! Klüfferte sie dann leise.

Hoffte sie nun den Brief fort und öffnete den des alten Sanitätsrats. Er lautete: „Liebe kleine Gitta, Du braves, tapferes Mädel!

Was meine alte Christiane kann, darf ich mit als Dein Onkel erst recht erlauben. Ich nenne Dich einfach ebenfalls Du. Bist mir nun einmal ans Herz gewachsen, liebes Mädelchen. Wenn ich des Abends so einsam mit der Pfeife in meiner gemütlichen Stube sitze, betret von der alten Jürgen's, so kommt es wohl vor, daß wir beiden Alten ins Klauen geraten. Geprächswürdig ist dann die Brigitta Hollermann, die auszug, um das Glück zu finden.

Ja, auf nur nicht gar so erlaunt auf das Briefblatt, und denke nicht etwa, daß der alte Onkel da nährliches Zeug zusammenfassen hat. Ich bleibe dabei, Brigitta Hollermann zog aus, um das Glück zu finden. (Fortf. folgt.)

## DIE LIEBE BRIGITTA DER HOLLERMANN

Roman von Elisabeth Ney Copyright by Marlis Feuchtwanger, Heide (Saale).

Dieses merkten ihre Mitschwester und nicht zuletzt Missionar Volbentamp.

Mechanisch tat sie ihre Pflicht. War die kleine Schar zur Ruhe gebracht, so verschwand sie ebenfalls in ihrem Zimmer, und Volbentamp wartete vergeblich auf das abendliche gewohnte Plauderhändchen.

Eines Abends aber ließ er sie nicht entweichen und führte sie mit fanfarrer Gewalt auf die Veranda. Brigitta folgte ihm schweigend. Erst jetzt kam ihr zur Befinnung, wie sehr sie den alten Mann vernachlässigt hatte.

Sie wollte sich entschuldigen, aber es fehlte ihr an einer triftigen Erklärung, und Lügen konnte sie nicht. Darum schwieg sie.

Serr Volbentamp plauderte mit ihr über die Anstalt, über kleine Uebel, die einiger Verbesserungen bedürftig, und über neue Pläne. Erst allmählich tastete er nach ihrem Leib.

„Ihr Aussehen macht mir Sorge, Schwester Brigitta. Ist es das Heimweh, das Sie so quält? Sehen Sie sich beim?“ fragte er sanft.

„Heim?“ entgegnete Brigitta tonlos. „Ich habe keine Heimat, Herr Volbentamp. Meine Heimat ist stets dort, wo ich augenblicklich weile.“

Da schwieg er und drang nicht mehr in sie. Aber er

wußte nun, daß ihr da unten in dem kleinen Café, während seiner Abwesenheit, etwas Seltsames begegnet sein mußte, was ihr Inneres bis ins Tiefste auferüttelt hatte.

Seit dieser Unterredung nahm sich Brigitta Hollermann mehr zusammen, und zeigte alles, heitere Gesicht. Volbentamp's Augen aber sahen schärfer; er ließ sich nicht täuschen.

Nachts, wenn alle in dem großen Hause in sanftem Schummer lagen, wachte Brigitta Hollermann. Lange saß sie dann noch auf dem kleinen Balkon ihres Zimmers und träumte in den glühenden, wundervollen, weiten Raum hinaus.

Sie sah sich dann wieder da unten in der Stadt auf dem Dachgarten sitzen, und sah sein Gesicht, sein liebes, selbstgezeichnetes Gesicht, nach dem sie sich so verzehrend und heiß sehnte, und von dem sie doch nicht wußte, ob es Wirklichkeit gewesen war.

Dann kamen stets die erlösenden Tränen, und sie schlich in ihr Zimmer zurück.

Ebald sie dann wirklich endlich beim Morgengrauen ein, so wiederholte sich meist der Traum der ersten Nacht. Sie sah Hans-Jörg's gegenrecht's Augen, die sich tief, tief in die ihren senkten.

So lebte Brigitta Hollermann in ihrem Innern ein eigenes, gefährliches Traumleben, ohne zu bemerken, daß dies an ihrem ganzen Lebenssaft zehrte und sie immer müder und elender erscheinen ließ.

In diesen Tagen war es, daß ihr die ersten Nachrichten aus Deutschland kamen. Es waren zwei Briefe.

Der eine kam von Schwester Christiane, dem noch ein Extrabriefchen an Herrn Volbentamp beigelegt war. Der zweite Brief stammte von Sanitätsrat Wührmann's Hand. Brigitta benutzte die Mittagspause, um die lieben



## Stalien.

### Die Umbildung der italienischen Regierung.

Eine allgemeine Umstellung im italienischen Kabinett, in dem Mussolini bisher die wichtigste Rolle auf sich vereinigte, scheint zur Entlassung des Ministerpräsidenten gedacht zu sein. Zu der Umgestaltung des Wirtschaftsministeriums ist ein Ministerium für Land- und Forstwirtschaft zu berufen, das für die Hebung der Bodenkultur ein neues Unterstaatssekretariat beim Ministerium für Land- und Forstwirtschaft geschaffen wurde. Das bisherige Wirtschaftsministerium tritt eine Reihe von Aufgaben an das Korporationsministerium ab. Mussolini bleibt jetzt nur noch Ministerpräsident und Innenminister. Nächstens dürfte ein italienisches Kabinett alles beim alten. Die große Bedeutung, die der Jugend-erziehung im fascistischen Italien beigemessen wird, geht aus der Errichtung eines Unterstaatssekretariats für Verbesserungen und Jugendbildung im Ministerium für Volkserziehung hervor.

### Aus In- und Ausland

**Berlin.** Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung erfahren haben, wird Reichsinnenminister Goerring das Wehen von dem Reichsausschuß eingereichte „Volksbeschwerden gegen die Verfassung des Reichstages“ für zulässig erklären.

**London.** Wie aus Washington berichtet wird, sind die Regierungen von Paraguay und Bolivien übereingekommen, die diplomatischen Beziehungen beider Länder wieder aufzunehmen.

## Achtzig Deutscher Richter tag in Köln.

### Ministerreden.

Mit einem Begrüßungsabend im Gürzenichsaal begann Donnerstagabend der achtzigste Richter tag in Köln. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. Reichsjustizminister a. D. Schiffer und den preussischen Justizminister Dr. Schmidt, den sächsischen und den bairischen Justizminister, Oberstaatsanwalt a. D. Professor Dr. Ebermann, und den erzbischöflichen Kanzler Dr. Haufe sowie eine aus Clericus bestehende Abordnung. Am Freitag vormittag wurde der Tag durch einen Festakt im Kongreßgebäude des Kölner Messegeländes eröffnet. Der Vorsitzende des Deutschen Richterbundes, Senatspräsident Dr. Pöcherl, begrüßte die Ehren Gäste, an ihrer Spitze den Reichsjustizminister v. Guérard.

### Reichsjustizminister von Guérard.

Die hinter uns liegenden Jahre, so führte der Minister bei seiner Antwortrede u. a. aus, haben auch die Bedürfnisse und die, die sie anzustellen berufen sind, vor Augen von einer nie geachteten Größe und Souveränität gestellt. In diesen Zeiten, wo die Gesetzgebung mit der Entwicklung nicht immer Schritt halten konnte, fiel dem Richter die Aufgabe zu, Mittler zwischen dem starren Gesetz und der Seele des Volkes und damit Träger der lebendigen Rechtsentwicklung zu sein. Am Punkt auf den der Richter tag zu behandelnden Punkt der Tagesordnung: „Wohar es einer grundlegenden Justizreform“ sagte der Minister: „Ich kann nur dankbar sein, wenn Sie aus der Seele des modernen Richters und aus Ihren praktischen Erfahrungen ein Verlangen nach einer Organisations nachdrückliche Kritik über die bis zur jetzigen Zeit bestehenden Änderungen gelangen oder an den bestehenden Grundlagen festhalten wollen, das sind zunächst noch offene Fragen, zu deren Klärung Ihre Zusammenkunft beitragen wird.“

### Preussischer Justizminister Schmidt.

besetzte u. a. „Soll das Bewußtsein von den hohen Aufgaben der Justiz nicht schwinden, soll das Vertrauen zu ihr erhalten bleiben und gefestigt werden, so müssen unsere Volksgenossen wissen, daß diejenigen, die in erster Linie Hüter des Rechts sind, mitten im Leben stehen und die Rechte nicht dem Worte dienen und endlich an den großen Problemen mitarbeiten, die das Leben täglich neu aufstellen.“

Landesgerichtspräsident Hermelin schloß hielt dann das Referat über das Thema „Wohar es einer grundlegenden Justizreform“. Er leitete im wesentlichen eine Verminderung der Richterstellen vor. Hier liege der Schlüssel für großen Justizreform.

## Deutsché-angclischer Pfarrratag.

### In Bonn.

Nach einem vorausgegangenen Gottesdienst begann in Bonn der diesjährige deutsch-anglische Pfarrratag. Nach den Begrüßungen sprach Geheimrat Prof. D. Ewald König über die Verbindungslinie zwischen Katholizität und Pfarrratag. Man sei sich einig in den Dingen um den Wahrheitsbeweis der Religionen. Darauf hielt Universitätsprofessor Franz Wittingen einen Vortrag über „Die Lebenskräfte des Protestantismus“. Weitere Vorträge leiteten darüber zum Jahresbericht, Rosenbericht und dem Bericht über Verwendung des Hilfsfonds für Hinterbliebene gefallener Theologen. Den Bericht über das deutsche Pfarrratag erstattete Pfarrer D. Wahl (Eifen). Die Übertragung des Wortes an Pfarrratag wurde außerhalb des Deutschen Reiches wird durchgeführt. Dann beteiligten sich die Anwesenden mit ihren Familien zu einem Ausflug in das Siebengebirge. Am Sonntag von Ernst Moritz Arndt am Alten Zoll wurde ein Kranz niedergelegt, gefolgt von einem tausendjährigen Eichenbaum im Pfarrratag zu Sonntag auf Köln, unter denen dieser große Sohn Müngens so oft gewandelt war.

## Das Marburger Religionsgespräch.

### 400-Jahr-Feier.

Die 400-Jahr-Feier der Marburger Religionsgespräche, die zum Teil als Grundstein für die Wiedervereinigung der christlichen Konfessionen in der Reformation gelten, wurde durch einen Festakt in der Marienkirche zu Marburg eingeleitet. Unter den Gästen, die aus kontinentalen und überseeischen Ländern eingetroffen sind, befanden sich u. a. Reichsgerichtspräsident außer Dienst Dr. Simon, der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses D. Dr. Kapler, Vertreter aller Konfessionen und der Kirchenbehörden. Zu den Vertretern des Protestantismus gehörte u. a. der Lutherische Theolog Dr. Mar Gimmen. Die amerikanische Theologenschaft ist durch Professor Moore von der Harvard-Universität und durch Professor Wilson aus New York vertreten.

Generalsuperintendent D. Dr. L. a. begrüßte die Gäste im Namen der Landeskirche. Die Rede des Generalsuperintendenten, der Pastoralrat und der Stadt Marburg. Er sagte, die Feier gelte dem Gedächtnis des großen Verfalls einer Versöhnung zwischen dem Lutherischen und der römisch-katholischen Konfession. Diese Versöhnung sei niemals nicht voll gelöst. Die Marburger Feiern wollen den Blick nicht

überdecken, wohl aber gelte es, mit Weisheit in den großen Aufgaben voranzugehen, die dem Gesamtprotestantismus unserer Zeit gestellt seien. Der Redner forderte eine Mobilisierung aller Kräfte des Protestantismus für die dringenden Aufgaben der Gegenwart.

Nach der Begrüßung hielt der Heidelberger Universitätsprofessor D. Dr. Köpfer einen Vortrag über „Anlaß, Verlauf und Folgen des Marburger Religionsgesprächs“.

## „Geesegehe“ auf der Ostsee.

### Abgaben der deutschen Flotte.

Die deutsche Flotte hielt unter Leitung des Vizeadmirals Oetzel auf der Ostsee eine Nachübung ab. Die Flotte war in eine blaue und eine gelbe Partei geteilt, deren jede aus vier Einheitschiffen bestehen sollte, jedoch wegen Mangels an Schiffen nur durch je zwei Einheitschiffe und zwei Tender dargestellt war. Die blaue Partei führte der Befehlshaber der Seekriegsflotte der Ostsee, die Gelbe der von der Nordsee. Bei der blauen Partei befanden sich vier Torpedobootsflottilien (19 Torpedoboote), bei der gelben wurden die letzten Streikräfte durch sechs Minenboote dargestellt.

Bei Einbruch der Dunkelheit begann die Übung. Die blaue Partei hatte den Auftrag, ihr Übergewicht an Torpedobootsflottilien zur Schädigung

der Gelben zu bringen, bevor die schweren Streikkräfte einander begegnen. Die Aufgabe wurde in vollem Umfang gelöst.

Die gemeinsamen Übungen aller fahrenden Verbände der Marine, die der Abhaltung dieses Ausübungsabends darstellten, haben bereits am 9. d. M. begonnen und dauern bis zum 20. Nach der kurzen Ausübungsreihe, die die Flotte nach Schweden, Finnland und Lettland führte, sind den Schiffen und Verbänden als Vorübung dienen sollte, nahmen die Einheiten vom 9. d. M. ab ihre Aufstellung in der Ostsee ein. Eine Woche lang wurden Manöverübungen der Einheitsflottilien, der Torpedoboots- und Minenbootsverbände veranstaltet, wobei es in der Hauptsache um Minenbau, Signal- und dergl. Sonderübungen ankam. Die nächste dieser Woche wurden zu

### Angeleglichkeiten der Torpedoboots

auf die schweren Streitkräfte ausgenutzt.

Der Nachmittagsaufgang der mittleren Ostsee Geschwader, zwischen anderen vorstehenden Streitkräfte, vorangehen, die aus Einheitschiffen und Torpedobooten bestanden.

In der kommenden Woche werden unter Zusammenfassung aller Verbände das und weiches ersehnte Manöver abgehalten werden, die ihren Abschluß in einer Geschwaderübung und sich anschließender Besichtigung durch den Chef der Marineleitung bilden sollen.

Wegen der Sparmaßnahmen, die auch bei der Marine auf immer größeren Umfang verdrängt werden. Infolgedessen sind das noch übliche strategische Manöver, das sich über mehrere Tage erstreckt, aus.

## Explosion in einer Dynamitfabrik.

### Fünf Tote.

Bei der Fabrik für die Altinggesellschaft Siegeler Dynamitfabrik, Köln, ereignete sich eine Explosion, welcher der stellvertretende Betriebsdirektor, der Betriebschemiker, ein Meister und zwei bedienstete Arbeiter zum Opfer fielen.

### Eine fünfköpfige Familie verbrannt.

In der Gemeinde Schwandau in Nordmähren ist das Haus des ehemaligen Legionärs Hegel niedergebrannt. In den Trümmern des Hauses wurden fünf Leichen vorgefunden, nämlich die des Ehepaars Hegel und der drei Kinder, in deren Saal auch bei der Marine auf immer größeren Umfang verdrängt werden. Infolgedessen sind das noch übliche strategische Manöver, das sich über mehrere Tage erstreckt, aus.

## Rah und Fern.

Das Auto unter der Lokomotive. Ein Auto, das mit drei männlichen Personen besetzt war, fuhr auf der Bahnhofsstraße Berlin-Mitte in die geschlossene Schranke, bevor der bereits fuhr Autos hielten. Es geht hierüber, unter die Lokomotive des heran kommenden Personenzuges, wurde hindert. Vier Leute mitgeschleppt und völlig zertrümmert. Ein Passagier wurde getötet. Der Führer und Besitzer des Autos wurde schwer und der dritte Insasse leicht verletzt.

Fortgesetztes Familien drama. In Dortmund wurde die Feuerwehre in die Wohnung des 62 Jahre alten pensionierten Lokomotivführers Arno Schumann gerufen, da es dort brannte. Im Schlafzimmer fand man seine Ehefrau mit einer schweren Schußverletzung vor. Der Ehemann lag mit einer schweren Schußverletzung im Hof in der Nähe. Die sofort benachrichtigte Mordkommission stellte fest, daß Schumann seiner Frau mit einem Schiedehammer schwere Verletzungen beigebracht, darauf das Schlafzimmer in Brand gesetzt und sich selbst alassend in der Küche mit einem Armrevolver durch einen Schuß in den Kopf lebensgefährlich verletzt hatte.

Wie im Mittelalter. Vor einigen Tagen wurden durch einen Anst der Reichshof (Schwan) drei Paralytische getötet. Die durch den zufälligen Kreisarzt getroffenen Feststellungen sind jetzt abgeschlossen. In dem Bericht ist besonders der Hinweis bemerkt, daß baldigst eine Besserung der Trinkwasserversorgung in Maßnahme vorgenommen werden müsse. Bei den jetzt herrschenden Zuständen seien die Bewohner gezwungen, aus der nahe gelegenen Reine ihr Wasser zu holen. Die Bewohner hielten sich im Mittelalter für Trinkwasser aus dem Brunnen, in den sämtliche Abwässer aus den Dörfern und Aborte abfließen. Anderswo Wasser fließt nicht zur Verfügung. Das Wasser riecht faul und ekelhaft.

An der Gestalt des Wirbelsturms. Die Gestalt von London wurde von einem Anst von ungewöhnlicher Festigkeit heimgesucht, durch den Bäume entwurzelt, Dächer abgedeckt und Fensterheben zertrümmert wurden. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere Millionen. Außerdem richtete die durch den starken Regen eingetretene Überschwemmung große Verheerungen an.

Mit dem Auto in den Fluß gefährt. Bei Pontartier ereignete sich ein schweres Automobilunfall. Auf einer Brücke über den Doubs stießen zwei Wagen zusammen; der eine stürzte aus 18 Meter Höhe in den Fluß. Die vier Insassen konnten nur als Leichen geborgen werden.

Ein Mordanschlag. In Loeb beginnt dieser Tage ein Mordprozess gegen 43 Banditen, denen beschuldigte Mord und Überfälle zur Last gelegt werden. Sämtlichen Angeklagten droht die Todesstrafe. Das Gericht hat 113 Zeugen geladen.

## Bunte Tageschronik

Schwinn. Auf der Gräfin Basseffeldschen Besitzung Loos bei Müllenburg brach ein Großfeuer aus, dem zwei große Herrschaftshäuser, die Kammern und der Park zum Opfer fielen. Eine Anzahl Menschen und mehrere Schweine, große Getreide- und Futtervorräte wurden ein Opfer der Flammen.

Weyen. In der Bauernkirche Schweigen entstand ein Feuer, das sich mit rasender Geschwindigkeit auch auf einen angrenzenden Nierenwald ausbreitete. Etwa 150 Morgen Heide- und Waldgebiete sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

Stiffen. Ganz Portugal ist von schweren Unwettern heimlich überfallen worden. Zwei Ortschaften in der Nähe von Lamego sind durch heftigen Regen überflutet worden. Eine Person ist ertrunken, viele weitere wurden durch Blitzschläge getötet.

Moskau. In der Stadt von Baku zerriet ein Erdbeben, das auf die offene See hinausgetrieben war. Elf der Insassen, darunter mehrere Kinder, sind ertrunken.

## Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 13. September.

Fassadenletterer Kämer aus dem Gefängnis entwichen.

Berlin. Der Fassadenletterer und Hotelbier Paul Ragner, der nach zahlreichen großen Hotelüberfällen in Berlin festgenommen und zu 4 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist aus einer doppelt gesicherten Zelle des Gefängnisses in Segel ausgebrochen und geflüchtet. Es gelang, dem Flüchtigen in einem Wald zu helfen. Da er auf den Anruf nicht stehen blieb, wurde er ins Gefängnis. In schwerer dem Zustand wurde er ins Gefängnis ins Mobilit gebracht.

### Liebesdrama.

Insoff. In einem Gartenhäuschen wurden der Getreide der Meichwider Holmann und die 19jährige Verkäuferin Johanna Grimm erschossen aufgefunden. Holmann hatte bei seiner Auffindung noch die Pistole in der Hand. Man nimmt an, daß er das Mädchen und sich selbst erschossen hat. Das Motiv der Tat dürfte in Liebeshass zu suchen sein.

### Großfeuer auf der Germaniawerk in Kiel.

Kiel. Am Donnerstag nachmittag ereignete sich Kiel das Großfeuer, worauf sofort sämtliche Kieler Feuerwehren zu der Brandstätte nach der Germaniawerk am Fluß der Kieler Förde ausrückten. Das Feuer war anfänglich im Wartehaus der Werkstätte ausgebrochen und nahm schnell einen riesigen Umfang an, so daß die Feuerwehren aus vielen Schlauchleitungen Wasser geben mußten. Von den unmittelbar am Hafen gegenüber dem Hauptbahnhof liegenden Werkstätten ist eine eingestürzt. Man schätzt die Verluste des Inventars des Gebäudes auf den Trümmern liegen

## Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsamen per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	13. 9.	12. 9.	13. 9.	12. 9.
Weiß, märk.	226-250	226-250	Wagel f. Alt.	118-122
dominick.	—	—	Wagel f. Alt.	109-112
Roggen, märk.	185-189	185-190	Raps	—
Preussische	210-227	210-227	Wienfakt	38,0-40,0
Wintergerste	170-186	170-186	Witt-Großf.	29,0-30,0
Sommergerste	—	—	Witt-Großf.	29,0-30,0
Winterweizen	—	—	Rüben	21,0-23,0
Hafer, märk.	169-176	168-175	Befehlsb.	—
dominick.	—	—	Merkobinen	—
Weizenmehl	—	—	Widen	—
b. 100 kg fr.	—	—	Eupin, blane	—
Art. fr. inf.	—	—	Eupin, gelbe	—
Getr. (feinst)	—	—	Sterobella	—
Wacholder	23-24,5	23-24,5	Stroh	18,5-19,0
Hagebaumehl	—	—	Wacholder	24,5-24,6
b. 100 kg fr.	—	—	Trodenf.	12,4-12,6
Berlin, fr.	—	—	Sonns-Schrot	20,2-20,8
inf. Sad.	24,7-25,0	24,7-25,0	Sortir. 30/70	—
			Kornisfeinst.	18,2-18,7

## Unabkömmlich? Unerfesslich!

2. Sam. 17 u. 26. Und David sagte diese Sage: „Es ist mir nicht um dich, mein Bruder Jonathan!“

Es war ein großes Begräbnis. Der Direktor eines großen Betriebes war gestorben. Die Halle auf dem Friedhof konnte die vielen Menschen nicht fassen. Viele mußten noch draußen stehen. Nach ein paar Tagen habe ich mich dem Betrieb zu verhandeln. Ein anderer sah da an Stelle des Verstorbenen. Nebenand drohten die Maschinen. Der Betrieb ging weiter, als wäre kein Mensch gewesen. Selbst dieser Mann war also unabkömmlich gewesen. Wenn ich aus einem Fluß schöpfe — gleich geteilt das Wasser wieder zusammen. Wenn einer von uns aus dem Leben herausgeschöpft wird: der Strom des Lebens fließt sofort wieder zusammen und fließt weiter; unabkömmlich ist keiner von uns! Das ist eine recht demütigende Wahrheit. Es wäre uns nicht, wenn wir es mehr bedenkten, wir wichtigen Leute! Auch du, mein Freund, kannst abkommen. Aber damit ist nicht alles gesagt. Nach langer Zeit traf ich die Witwe wieder mit den Kindern. Vor hatten sie nicht. Und doch waren sie in Not; sie gerieten sich um den Verstorbenen. Er war ihnen unerfesslich. Denn er war ein treuer Mann, ein treuer Vater gewesen. Und noch oft habe ich aus dem Betrieb von Angestellten und Arbeitern gehört: „Ja, wenn der noch da wäre!“ Unerfesslich war er wegen seiner Herzensgüte für die eingetaten auch da. Unerfesslich werden: das ist in unsere Hand gegeben. Dieses im Fluß des Ganzen so kleine Leben reich machen, indem wir es führen, in Treue und mit hohem Ernst, indem wir dies tun und tunen — das heißt, unerfesslich zu werden. Der Herr ist da. Lohnt uns einmal, ihm sitzen über uns selbst; ihm ich eigentlich unerfesslich für die Menschen, in deren Mitte ich wirle — oder wird auch da, wenn ich abkommen muß, der Strom sich gleich wieder schließen, als sei ich gar nicht dagewesen? Das wäre doch furchtlich, so ganz furchtlos gelebt zu haben!

P. S. P.



# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Vorkauf Nr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Verzögerung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprechanruf Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig, Umfahrgewerbe, Schwestern und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesohalle.

Nr. 110.

Sonnabend, den 14. September 1929.

32. Jahrg.

## Wertvolle Kräfte.

Sieberschauern. — Schwere Stunden. — Schwelender Bürgerkrieg.

Man war wirklich schon recht nervös geworden. Zeit bald einem Jahr tragte hier eine Bombe, erprobte dort eine Söldnenmaschine. Stamen auch Menschen dabei nicht zu Schanden, so wurde die Sache doch geradezu unheimlich. Als schließlich sogar am Reichstagsgebäude ein solches strachen erschütterte, füllte die Verwirrung auf einen schon fast bedenklichen Grad, weil man zu vermuten begann, man diesen Vorkommnissen stecke ein politischer Plan. Man wollte allerdings nicht, was für ein Plan das sein sollte. Niemand erzählt man es jetzt, nachdem Dutzende von Leuten verhaftet sind, die irgendetwas mit diesen Attentaten in Verbindung gebracht haben oder von denen die Behörden zum mindesten annehmen, daß solche Verbindungsstellen bestehen. Soweit diese Annahme berechtigt ist, werden die näheren Untersuchungen ja ergeben. Wenn die Verfassungen auch den Schluß auf eine bestimmte politische Einstellung der Wirklichen oder angeblichen Attentäter zulassen, so ist bisher noch nicht die Frage beantwortet: Was haben sich die Leute bei der ganzen Geschichte eigentlich gedacht? Was war der Zweck, das politische Ziel? „Strand zu machen“ — dafür ist ja freilich eine noch größere Bombe ein ausgezeichnetes Werkzeug, aber selbst der russische nihilismus zur Zeit des zaristischen Reiches war mehr als von dieser Art politischer Mordtaten, deren Erfolg und Wirkungsloshheit in einem oftigen großen Gegensatz zu den aufgewandten Opfern stand. Ein Art politischer nihilismus abgesehen jeder sonstigen demokratiepolitischen ist auch bei dieser Attentatschene in Deutschland festzustellen, der besonders deswegen auch ein Irrtum ist, weil jede politische Aktion für ein verarbeitetes Ziel steht. Die Zeiten, da Währungsunruhen, Vergeßlichkeit von außen her, politische Umwälzungen aller Art den Körper des deutschen Volkes wie ein Sieber durchfallen, sind vorbei. Man hat sich zurückgezogen, steht nur eine Aufgabe vor sich: unabhingig, anstrengend, aber lebensnotwendige Arbeit; Kampf mit nackten Fäusten als Volk, als einzelner. Einen Kampf, der nur mit der Wirklichkeit, mit den Verhältnissen, so wie sie sind, zu rechnen hat und rechnen darf, aber nicht mit Wünschen und unerfüllbaren Hoffnungen. Noch — und auf lange Sicht hinaus — sind die Dinge, die Verhältnisse härter als die Menschen.

Wie ein letztes Sieberschauern aus Zeiten, die hinter uns liegen, aus Tagen, die überstanden sind, wirken diese Bombenattentate. Sie sind die letzten Kräfte, die sich mit dem Volk zu tun, förmlich und vornehmlich. Neben diesen Arbeitlosen, andererseits feinerlei Erwerb, der das Volk machen will, stellen kann, Frage der Arbeit. Der erste Kampf gegen die Arbeitlosen, gegen die wirtschaftliche Not, bis hin zum Problem eines Ein-Problemlösung, wobei im sozialen aus nicht im ökonomischen, Sätze nicht noch haben, in diesem entbehrlich, die vor allem Kraft einbringen und sozialen, sondern auch aus wirtschaftlichen Gründen zu erhalten dringend notwendig ist. Das Mittel dazu ist die Sozial-, die Arbeitslosenversicherung. Man darf ja auch hier nicht vergessen, daß das Meer der Erwerbslosen aus einer ganzen Reihe anderer Gründe so hoch anzuwachsen, unter denen nicht zu

legt die Beilegung des deutschen Heeres mit seinen mehr als 800 000 Mann Arbeitstätiger eine große Rolle spielt. Um so weniger dürfen parteipolitische Wünsche Einfluß dabei haben, wenn man dieses überaus ernste Problem nicht England föhne uns in dieser Beziehung nur Vorbild sein ...

Ein solches „Aber“ muß man nämlich fast immer hinzufügen, wenn Deutsche vor die Aufgabe gestellt werden, politische Probleme zu lösen. Das in der Schule geübte, „in verba magistri irarere“, das „auf die Worte des Lehrers schreien“, wird abgelöst durch das „Auf das Programm schauen“. Im Deutsch-Reich hat das ja nun dazu geführt, daß sich die Heimwehren mit den ihnen nahestehenden Parteien und die Sozialdemokratie nebst republikanischen Schutzbund nicht bloß bildlich, sondern tatsächlich bis an die Zähne gewappnet gegenüberstehen. Und über jedem Lager flattert die Fahne des „Programms“. „Wut ist gelassen und es rieht nach Bürgerkrieg. Man schaut gegenseitlich die Kräfte ab, prüft die „strategische Lage“ — als können drüben nicht Volksgenossen, nur lediglich zu haltende Feinde, die es mit allen Mitteln zu überrennen gilt. Dabei muß doch — gerade jetzt jähre sich zum zehntenmal das „Friedensdiktat von St. Germain“ — Österreich als Staat und Volk nicht minder hart um sein Dasein ringen als Deutschland. Wird sogar von einer verhältnismäßig noch stärkeren Arbeitslosigkeit bedroht. Und darum ist ein größerer Schritt, wenn aber vornehmlich die noch größeren Aufgaben nicht zu ihrem Recht kommen können. Dr. Fr.

## Wird der Reichstag einberufen?

Die Arbeitslosenversicherung.

Donnerstag fand eine Sitzung des Reichstages und des preussischen Landtages über die Frage der Arbeitslosenversicherung statt. Die Vertreter der Länder Bayern, Sachsen und Württemberg nahmen an dieser Sitzung, wie man erwartet hatte, nicht teil. Sie sollen vielmehr später mit der Reichsregierung erörtert über die gleiche Angelegenheit konferieren. Man nimmt an, daß in den Sitzungen auch die vorzeitige Einberufung des Reichstages wegen der Dringlichkeit der Reform der Arbeitslosenversicherung behandelt werden wird. Vor allem Dingen soll die Regelung der Saisonarbeitertage nun endlich erledigt werden, damit der Entwurf dem Reichstag zugehen kann, dessen Einberufung man spätestens bis zum 30. September anhängig.

Ebenfalls am Donnerstag begann im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages die zweite Lesung des Entwurfes zur Reform der Arbeitslosenversicherung. Unter Ablehnung aller früheren Anträge wurde ein Antrag der Sozialdemokraten angenommen, nach dem die Regierungsvorlage wiederbereinigt wird. Danach kann der Arbeitsminister für bestimmte Bezirke und Bezirke die Anmeldepflicht einführen. Die Annahme des Antrages erfolgte mit zwölf Stimmen der Sozialdemokratie und des Zentrum gegen elf Stimmen bei Enthaltung der Stimmlosen.

## Volksbegehren gegen Young-Plan und Kriegsschuldenerkennung.

Wortlaut und Begründung.

Der Volksauschuss für das von den Rechtsparteien angeführte Volksbegehren, das sich im wesentlichen gegen die Ausführung des Young-Planes und den Vorwurf, Deutschland sei allein schuld am Weltkriege wendet, richtet, verweist jetzt den Wortlaut des vorliegenden Gesetzentwurfes wie folgt:

### Gesetz gegen die Verflattung des deutschen Volkes.

§ 1. Die Reichsregierung hat den auswärtigen Mächten unversichtlich in feierlicher Form Kenntnis davon zu geben, daß das erwürgene Kriegsschuldenerkenntnis des Versailler Vertrages der geschichtlichen Wahrheit widerspricht, auf falscher Voraussetzung beruht und völkerrechtlich unverbindlich ist.

§ 2. Die Reichsregierung hat darauf hinzuwirken, daß das Kriegsschuldenerkenntnis des Art. 231 sowie die Art. 429 und 430 des Versailler Vertrages förmlich außer Kraft gesetzt werden. Sie hat ferner darauf hinzuwirken, daß die besetzten Gebiete nennmehr unversichtlich und bedingungslos sowie unter Ausschluss jeder Kontrolle über deutsches Gebiet geräumt werden.

§ 3. Auswärtigen Mächten gegenüber dürfen neue Lehen und Verpflichtungen nicht übernommen werden, die auf dem Kriegsschuldenerkenntnis beruhen. Sie werden

fallen auch die Kosten und die Verpflichtungen, die auf Grund der Vorschläge der Pariser Schutzbündigen und nach den daraus hervorgehenden Vereinbarungen von Deutschland übernommen werden sollen.

§ 4. Reichskanzler und Reichsminister sowie Reichsmächtige des Deutschen Reiches, die entgegen der Vorschrift des § 3 Verträge mit auswärtigen Mächten schließen, unterliegen den in § 2 Nr. 3, St.G.B. vorgesehenen Strafen.

§ 5. Dieses Gesetz tritt mit seiner Verkündung in Kraft.

## Westdeutschlandfahrt des „Graf Zeppelin“.

Fruchtvolles Wetter, Jubel und Glodengläut.

Mit der Westdeutschlandfahrt, zu der das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Mittwoch nacht in Friedrichshafen aufstieg, ist der sechste Besuch des westdeutschen Industriegebietes, einmal den „Graf Zeppelin“ begrühen zu dürfen, in Erfüllung gegangen. Nachdem „Graf Zeppelin“ in Bremerhaven nacht die süddeutschen Städte Stuttgart, Frankfurt am Main, Hanau überflogen hatte, näherte er sich im Morgenraun Düsseldorf, zog über der Stadt eine Schiffe und setzte dann die Fahrt in Richtung München-Gladbach fort. Satt schon das Erreichen des Luftschiffes große Begeisterung auslöste, so begeisterte sich die Freude, als „Graf Zeppelin“, nachdem er bei Viersen landete hatte, wieder über Düsseldorf erschien.

Um 11.45 Uhr erschien „Graf Zeppelin“ von Westen kommend über dem Zentrum der Stadt Hannover.

Sämtliche Gloden begrühten den stolzen Luftriesen. Zahlreiche Fabriksirenen stimmten mit ihrem Geheul in den Jubel der Tausende ein, die sich auf Straßen, Plätzen und Dächern eingefunden hatten. Aber kaum 10 Minuten nach dem Aufbruch gegen 12.10 Uhr in Sicht. Es fuhr in geringer Höhe langsam über die Stadt dahin. Ein Flugzeug war ihm zur Begleitung entgegengefahren. Um 12.40 Uhr hat das Luftschiff Königs Lufter überflogen.

## Landung und neue Pläne.

„Graf Zeppelin“ glatt gelandet. Der „Graf Zeppelin“ ist nach glänzendem Verlauf seiner Westdeutschlandfahrt am 19.14 Uhr in Friedrichshafen glatt gelandet.

Am 17. September nach Nordwestdeutschland.

Kapitän Lehmann hat von Bord des „Graf Zeppelin“ an die Hamburg-Amerika-Linie telegraphiert, daß beabsichtigt sei, am 17. September 5 Uhr früh eine 24-Stunden-Fahrt nach Nordwestdeutschland bis an die Nordsee zu unternehmen. In die Fahrt wird insbesondere der geplante Besuch Hamburgs eingeschlossen. Kapitän Lehmann teilte weiter mit, daß 20 Passagiere auf dieser Fahrt mitgenommen werden können und daß sich der Passagenpreis auf 1200 Mark belaufen wird.

## Weitere Verhaftungen in der Bombenattentatsaffäre.

Vier Personen festgenommen. Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: Der der Mittäterhaft an dem Bombenattentat verdächtige Geschäftsführer Pfaff erschien mit einem Brief des Kapitäns A. D. Ehrhardt auf dem Polizeipräsidium und stellte sich zur Vernehmung. Nach Abschluss dieser Vernehmung wurde Pfaff, in dessen Wohnung bei der Durchsuchung eine Sprengstoffpatrone Art. 8, wie sie bei den Bombenattentaten verwendet wurde, und 174 Stück Munition gefunden worden sind, in Haft genommen.

Im Zusammenhang mit der politischen Untersuchung der Sprengstoffattentate sind in Mühlheim an drei Personen auf Eruchen der zugehen in Aktion weilender Berliner Kriminalpolitischen festgenommen worden.

Die Vernehmungen in Aktion. Die bisherigen Vernehmungen der unter dem Verdacht der Beteiligung an dem Bombenattentat Verhafteten hatten, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, das Ergebnis, daß einer der Verhafteten zugegeben hat, bei einem Bombenattentat zugegen gewesen zu sein. Sein Name wird im Interesse der weiteren Untersuchung vorläufig nicht genannt.

